No. 255. Fernsprech-Nr. 46 für Witten. Witten, Samstag, den 31. Oktober. Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. 1891.

Märkisches Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

verbunden mit dem

General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten. Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

□ Zur Verschärfung der Strafen

schreibt man uns: „Man kann sagen, daß es in Deutschland die Arrestanten in den Gefängnissen mit am besten haben. Prügelstrafen sind unter erschwerenden Umständen wohl noch zulässig, aber es wird davon doch nur ein geringer Gebrauch gemacht. In England geht es erheblich anders zu; in den letzten Jahren sind dort Dinge bekannt geworden, zu denen in Deutschland große Augen gemacht worden sind. Es wird mit der „neunschwänzigen" Katze gehauen, daß es nur eine Art hat, und von großer Rücksichtnahme auf die Gefangenen ist keine Rede. Das Gefängnißpersonal zeichnet sich selbst durch eine beträchtliche Portion Rohheit aus. In Frankreich werden auch nicht so besondere Umstände gemacht, wenn auch sehr viel weniger stark, wie in England, geprügelt wird. Man ist gegen sogenannte „Sensations-Verbrecher" im Anfange sogar recht zuvorkommend, beginnt dann aber der Strafantritt, dann pfeift der Wind aus einem anderen Loch. Es ist bekannt, daß ergraute Pariser Verbrecher heillose Angst vor den Strafanstalten zeigten, während sie mit der Deportation sehr einverstanden waren. Die italienischen Gefängnißverhältnisse lassen von den modernen Fortschritten im Gefängnißwesen wenig erkennen. Oesterreich-Ungarn hat eine sehr straffe Zucht mit zahlreichen, oft recht harten Bestimmungen und von Rußland spricht man lieber nicht. Wir wollen nun für Deutschland weder die Peitsche empfehlen, wenigstens nicht als direktes Strafmittel, auch nicht die Rückkehr zu jenen Zuständen, in welcher Verurtheilte im Gefängniß weder Licht, noch Luft hatten, aber wer jedes menschlichen Gefühls und menschlicher Gesittung bar ist, der kann auch fühlen, daß es nicht angebracht ist, auf diesem Wege weiter zu wandeln. Hunger, Arbeit, und zwar schwere Arbeit, welche todtmüde macht, sind ganz angenehme Mittel, um Eindruck auf einen verrohten und verthierten Charakter hervorzurufen. Wer im Gefängniß sitzt, der muß es merken, daß er nun nicht verlangen kann, was er will, sondern daß er einen tüchtigen Strafkursus für die begangene That durchzumachen hat. Man braucht nicht gleich zu prügeln oder mit Donnerwettern dazwischen zu fahren, der Hunger zwingt schon Trotzige, und eine entsprechende Zelle mildert die Ansprüche an das Gefängnißleben. Dabei soll Niemand, der wirkliche Besserung zeigt, schonungslos und unausgesetzt mit Härte behandelt werden; Alles zu seiner Zeit, der That und der Person entsprechend, aber dem heutigen ungeheuer vergnügten Hineinspazieren in die Gefängnisse muß ein Ende gemacht werden. Da giebt es keine Ausreden, keine Bedenken, da muß einfach gethan werden, was am Platze ist. Man kann und soll es recht gut meinen mit gefallenen Menschen; wird dieser Güte aber nur Hohn und Spott und cynische Frechheit entgegengebracht, dann muß die Güte eben ein Ende nehmen, weil sie keine Besserung erzeugt, sondern nur noch Schlimmeres hervorruft. Deutschland hat noch viele Kulturmissionen in seinem Inneren zu erfüllen; es muß daran arbeiten, einer Verwilderung entgegen zu treten, die in der Zeit liegt und der schon zu lange zu weitgehende Nachgiebigkeit entgegengebracht worden ist.

* * *

Von anderer Seite wird uns geschrieben:

Die Bearbeitung der Ergebnisse der Strafrechtspflege im Jahre 1889 giebt nach verschiedenen Richtungen hin sehr interessante Aufschlüsse. Die Bewegung der Kriminalität im Jahre 1889 hat leider eine aufsteigende Richtung, die in den letzt vorhergehenden Jahren beobachtete Verminderung der Verbrechen und Vergehen war nur eine vorübergehende, das Jahr 1889 muß zu den ungünstigsten seit 1882 gerechnet werden. Eine ganz besonders starke Vermehrung weisen die Verbrechen und Vergehen gegen die Person und die Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen auf. Das statistische Amt hat eine Untersuchung darüber angestellt, inwieweit die Bewegung der Lebensmittelpreise dafür verantwortlich zu machen ist; aus der Vergleichung der Preisskala der Lebensmittel mit der Bewegung der Vermögensvergehen ergiebt sich nun nach Ansicht des Statistischen Amtes, daß allerdings die eingetretene Preissteigerung mit für die Vermehrung dieser Strafthaten verantwortlich gemacht werden muß; in welchem Grade die Preissteigerung mitgewirkt hat, läßt sich allerdings kaum in bestimmter Weise nachweisen, und es wird dies auch in den Texterläuterungen des Statistischen Amtes anerkannt, eine erschöpfende Darlegung der für die Vermehrung oder Vermindrung der strafbaren Handlungen einer bestimmten Gruppe maßgebender Momente ist ja überhaupt kaum möglich und es muß deshalb vor einer Ueberschätzung der Bedeutung einer derselben gewarnt werden. Immerhin steht fest, daß die Preisbewegung einer der wichtigsten Faktoren der Bewegung der Vermögensvergehen ist. Es ist sehr bedauerlich, daß wir allem Anschein nach weder im Jahre 1890 noch 1891 ein besseres und erfreulicheres Ergebniß der Strafstatistik erwarten dürfen, da nach den Angaben des Statistischen Amtes die im Jahre 1890 und im ersten Vierteljahre 1891 eingelieferten Zählkarten die Zahl der Karten wesentlich übersteigen, welche 1889 bezw. im ersten Vierteljahr des Jahres 1890 eingeliefert wurden. Höchst beklagenswerth ist es, daß die Betheiligung der jugendlichen Personen an Verbrechen abermals eine stärkere geworden ist; gerade an den in sittlicher Beziehung besonders bedenklichen Verbrechen ist die Betheiligung der Jugend besonders groß. Wenn die Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der gegen die jugendlichen Personen gerichteten Bestimmungen des Strafgesetzbuches noch einer Bekräftigung bedürfte, so würde ihr diese durch die Statistik von 1889 in vollstem Maaße zu Theil.

Rundschau.

* Der Generallieutenant z. D. von Boguslawski, welcher seiner Zeit der erste höhere Offizier war, der in einer Broschüre für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintrat, wendet sich in einer im „Militär-Wochenbl." veröffentlichten Entgegnung gegen die ihn und seine Schrift betreffenden Ausführungen eines kürzlich in demselben Blatte enthaltenen Aufsatzes: „Beiträge zu der Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit." Er habe in seiner Schrift dem großen Publikum einen wahren Begriff von der zweijährigen Dienstzeit von unparteiischer Seite vor die Augen stellen, ihm zeigen wollen, daß die schon 1890 von der Regierung angedeuteten Ausgleichungen eine unabweisbare Forderung bildeten und daß die zweijährige Dienstzeit mehr Geld als die dreijährige mit jetziger Heeresstärke kosten würde. Allerdings giebt es außer der Einführung der zweijährigen Dienstzeit noch ein anderes Mittel zur Gewinnung größerer Truppenmassen, das sei die Erhöhung der Präsenzstärke auf 700 000—800 000 Mann unter Beibehalt der dreijährigen Dienstzeit. Aber die Fixirung auf solche Ziffer sei nicht durchzusetzen, und eine solche Armee nicht zu bezahlen. Das System der Dispositionsurlauber, dessen sich sein Gegner annehme, zeige große Mängel und es müsse ganz fortfallen. Die Dienstzeit, die zur Zeit durchschnittlich 28½ Monat betrage, werde durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit nur um 4½ Monat verringert. Der gute Geist der Armee werde besser gepflegt werden durch die von ihm vorgeschlagene Zahl alter Soldaten, als durch den mangelhaften Rest des dritten Jahrganges; dieser Geist werde ferner durch die volle Gerechtigkeit des Systems, durch die Abschaffung des zweifelhaften Dispositionsurlaubersystems und der Ersatzreserven gehoben werden. Alle Armeeen hätten große Fortschritte gemacht, und die verstümmelte dreijährige Dienstzeit werde nicht genügen, uns in der Ausbildung ein Uebergewicht zu geben, welches ein großes Mißverhältniß der Zahl auszugleichen im Stande wäre. Wir müßten daher unserer Bevölkerungsziffer gemäß an Zahl überlegen sein, und könnten dies, ohne den inneren Gehalt unseres Heeres zu schädigen. Der Aufsatz beschäftigt sich ferner noch mit Berechnungen der Kompagniestärke nach Alten und Rekruten und mit der Einrichtung von sogenannten Depottompagnien, in welche Militärpflichtige, die dem Dienst mit der Waffe nicht ganz gewachsen sind, aufgenommen würden, um im Frieden als Burschen, Ordonanzen 2c. verwendet zu werden.

* Die russische Kriegsverwaltung hat wiederum eine neue Maßregel zur Mobilmachung des russischen Heeres im tiefsten Frieden getroffen. Im Militärbezirk Warschau werden auf Verlangen des dortigen Oberbefehlshabers, General Gurko, sämmtliche Feldbatterien vom 1. Januar 1892 an mit acht bespannten Geschützen und ¾ der im Kriege nothwendigen bespannten Munitionswagen ausgerüstet sein. Es beschleunigt dies die Kriegsbereitschaft der Artillerie ganz außerordentlich, denn gerade die Einziehung und Einübung der Pferde nimmt bei der Feldartillerie in allen Staaten, auch in Deutschland, längere Zeit in Anspruch. Die Oberbefehlshaber in Kiew und Wilna, die Generäle Dragomirow und Ganetzki, haben für ihre Militärbezirke das Gleiche beantragt, sind aber vorläufig der großen Kosten wegen abgewiesen worden. General Dragomirow, der in seinen nüchternen Augenblicken ein recht tüchtiger Führer ist, soll sich in der letzten Zeit mehr denn je dem Trunke ergeben haben, was bereits so unangenehme Vorkommnisse zur Folge hatte, daß in Kiew lebhaft die Frage seiner Abberufung besprochen wird; in den dortigen ruhigen Bürgerkreisen hält man solche für nothwendig. Doch ist hieran kein Gedanke. Der verstorbene Skobelew machte auch die unglaublichsten Sachen als Korpsbefehlshaber in Minsk, ohne daß man ihn abrief, und auch der jetzige panslawistische Schlachtenlenker Dragomirow könnte sich ungestraft noch weit mehr erlauben. — Zur Geschichte des Roggenausfuhrverbots sind die Schilderungen Petersburger vorzüglich unterrichteter Offiziere kennenswerth. Darnach bestätigt es sich, daß der Finanzminister Wyschnegradskij ursprünglich entschieden gegen das Ausfuhrverbot war und nur einen Ausfuhrzoll von 25 Kopeken für das Pud (16 Kilogramm) Roggen verlangte. Der Czar ließ sich jedoch durch den Kriegsminister Wannowski und den Minister des Innern Durnowa anders bestimmen. Auf Befehl des Kriegsministers hatte der General-Intendant Skworzow eine längere Denkschrift ausgearbeitet, in welcher das Bedenkliche der Roggenausfuhr für den Fall einer neuen Mißernte im nächsten Jahre dargelegt wurde, denn es wäre dann die Versorgung der Proviantmagazine für 1893, namentlich bei etwaiger Kriegsbereitschaft, in Frage gestellt worden. Die westlichen Nachbarn aber würden ihre Kriegsvorrathsspeicher mit russischem Getreide füllen. Der Minister des Innern erklärte sich mit dieser Auffassung völlig einverstanden und wies darauf hin, wie sehr die Volksthümlichkeit des Czaren steigen würde, wenn man das Bedürfniß des darbenden Volkes als alleinigen Grund des Verbotes bezeichne. — Die Verlegung der 38. Infanterie-Division aus Kutais (kaukasisch-türkische Grenze) nach der deutsch-österreichischen Grenze hat begonnen. Es wurde bei der Gelegenheit schon einmal darauf hingewiesen, wie sicher Rußland der türkischen Freundschaft sein muß, daß es wagen kann, derart seine Grenze zu entblößen. — Die persische Reiterei wurde bis vor etwa zehn Jahren durch österreichische Offiziere ausgebildet, bis man schließlich in Teheran dem russischen Drängen und dem russischen Rubel nachgab und dortige Offiziere zur Ausbildung berief. Seit 1884 war Oberst Kusminkorawajew vom russischen Generalstabe Inspekteur der persischen Reiterei. Er ist, aus welchen wahren Ursachen, ist bisher nicht bekannt, aus dieser Stellung „wegen Krankheit" abberufen und verabschiedet worden. Es wäre interessant, zu erfahren, ob abermals ein russischer Offizier an die Spitze der persischen Reiterei berufen werden und wer dies sein wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 29. Okt. Die Kaiserlichen Majestäten wohnten heute mit dem Könige von Rumänien einer dem letzteren zu Ehren veranstalteten Gefechtsübung bei, nach deren Beendigung Kaiser Wilhelm und König Carol einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garderegiments zu Fuß Folge leisteten. Demnächst verabschiedete sich der König vor seiner Abreise von dem Kaiser. Heute Nachmittag hat sich Kaiser Wilhelm, einer Jagdeinladung folgend, zum Grafen Eulenburg nach Liebenberg begeben.

— Die Danziger Marinebehörden erhielten der heutigen „Börs.-Ztg." zufolge direkten telegraphischen Befehl aus Berlin bezüglich Empfang des russischen Kaiserpaares. Graf Waldersee, der von Altona telegraphisch ins Neue Palais berufen wurde, hatte eine längere Conferenz mit dem Kaiser und wird wahrscheinlich der Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers an den Czaren sein.

— Mit Bezug auf die Nachrichten über den Aufenthalt, den König Carol von Rumänien auf seiner Rückreise nach Bukarest in Wien nehmen wird, wird uns von dort berichtet, daß der Aufenthalt wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein und keinen offiziellen Charakter tragen dürfte. Hierdurch würde auch jedweden Konjekturen über angebliche spezielle Zwecke des Königlichen Besuches in Wien der Boden vollständig entzogen.

— Die Stellung des Polizeipräsidenten von Berlin, Freiherrn von Richthofen, soll, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, nach einem in politischen Kreisen umlaufenden Gerücht im Augenblick stark erschüttert sein.

— Unsere Meldung bestätigend, schreibt die „Nat.-Lib. Corr.": „Zum Abschiedsgesuch des Herrn von Wissmann aus dem Kolonialdienst hören wir, daß derselbe ein solches Gesuch zweimal eingereicht hat, einmal von Ostafrika, das andere Mal von Suez aus. Das Gesuch ist mit andauerndem Gallenfieber begründet und es soll wenig Aussicht sein, den verdienten Mann dem Kolonialdienst zu erhalten.

— In Zanzibar sind bis zum 26. v. M. Briefe aus Uganda, welche dort Ende Juli aufgegeben waren, eingetroffen. Dieselben bestätigen, daß die dortige Lage zu ernsten Besorgnissen Anlaß giebt. Kapitain Lugard und die Streitmächte der britischen Ost-Afrika-Gesellschaft sind nicht stark genug, um den Ausschlag in dem Kampfe der Parteien zu geben, und es heißt, daß Protestanten und Katholiken mehr als je von einer Einigung entfernt sind. Die Muhamedaner stehen im Begriff, zur Offensive überzugehen, und schon die nächste Zeit dürfte weitere Kämpfe bringen. Die Nachricht von der Abberufung der Truppen der Gesellschaft war noch nicht in Uganda eingetroffen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage betreffend die Außerkraftsetzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung wegen des Verbots der Einfuhr von Schweinen etc. amerikanischen Ursprungs vom 6. März 1883 zugestimmt.

— Die dem Reichstage zugehende Forderung für militärische Zwecke wird, nach der „A. Z.", 180 Mill. betragen, die auf acht Jahre vertheilt werden sollen.

☞ **Berlin,** 29. Okt. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß ursprünglich die Absicht bestand, den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht vor dem Abschluß der Verträge mit der Schweiz und den übrigen Staaten der parlamentarischen Behandlung zuzuführen. In jüngster Zeit zu Tage getretene Erscheinungen, welche befürchten ließen, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag als Agitationsmittel zur Beeinflussung der landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen benützt würde, haben jedoch hier den Entschluß zur Reife gebracht, mit der Veröffentlichung des Handelsvertrages nicht länger zu zögern, und die österreichisch-ungarische Regierung hat in Würdigung der geltend gemachten Gründe diesem Entschlusse zugestimmt.

— Dem Vernehmen nach sollen die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, die für einige Tage unterbrochen wurden, Ende dieser Woche wieder fortgesetzt bezw. zum Abschlusse gebracht werden. Doch wird die Anwesenheit der Unterhändler auch dann noch für acht bis zehn Tage erforderlich sein, um die Paraphirung des Vertrages durchzuführen. Davon, daß die serbischen Unterhändler während dieser Zeit, wie beabsichtigt war, noch nach München kommen sollen, um die Verhandlungen über den österreichisch-serbischen Handelsvertrag daselbst wenigstens zu eröffnen, während die Fortsetzung derselben in Wien stattfinden sollte, scheint man wieder abgekommen zu sein.

— Dem Bundesrathe sind dem Vernehmen nach von weiteren Etats die über den allgemeinen Pensionsfonds, sowie über die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen und an Stempelabgaben zugegangen.

— Wie bereits mitgetheilt wurde, ist für den nächsten Reichshaushaltsetat die Einstellung eines Betrages von über 13 Millionen als Antheil der dem Reiche obliegenden Kosten und Lasten der Invaliditäts- und Altersversicherung in Aussicht genommen. Für das laufende Jahr hat sich der Reichszuschuß auf 6 Millionen berechnet. Die wesentliche Erhöhung für das kommende Jahr erklärt sich daraus, daß die Anforderungen, welche an das Reich auf Grund des Gesetzes gestellt werden, wesentlich höher sind. In dem laufenden Jahre kamen nur die Bewilligungen von Altersrenten während der Uebergangszeit in Betracht, von dem 21. November d. J. werden auch die Invalidenrenten für die Uebergangszeit begehrt werden können. Ferner treten nach einer ziemlich zuverlässigen Berechnung im nächsten Jahre etwa 30 000 Altersrenter neu hinzu, und wenn auch von den jetzt lebenden ein Theil sterben wird, so ist der Abgang doch nicht entfernt so groß wie der Zugang. Endlich wird aber auch die Verpflichtung des Reiches, für die auf die Dauer militärischer Dienstleistungen fallenden Beiträge aufzukommen, die Einstellung einer wenn auch nicht sehr hohen Summe erfordern, sodaß die in Aussicht genommene Forderung von 13 Millionen kaum zu hoch erscheinen wird.

— Die „Kons. Korr." schreibt: Zu Hagen fand am Sonntag eine Versammlung der Vertrauensmänner der deutschfreisinnigen Partei statt. Herr Eugen Richter, der Vertreter des genannten Wahlkreises, durfte natürlich bei dieser Versammlung nicht fehlen, sah man doch seinen Ausführungen mit der Spannung eines Nichtabonnenten der „Freisinnigen Zeitung" entgegen. In der That sprach auch der redegewandte Fortschrittsführer etwas aus, was wir bisher in den Spalten seines Organs nicht gelesen haben, er verkündete nämlich, daß er im Abgeordnetenhause sich besonders an der Berathung des Volksschulgesetzes betheiligen, im Reichstage aber vor allen Dingen die „Lebensmittelvertheuerung" bekämpfen werde. Ob Herr Richter thatsächlich die Kourage haben wird, mit seinen bisherigen Freunden, den Getreidehaussiers und den Viehhändlern, in dem Maße zu brechen, wie es der von ihm angesagte Kampf gegen die Lebensmittelvertheuerung bedingen würde, erscheint uns zur Zeit noch recht fraglich.

— Ueber den Pariser „Times"-Korrespondenten Blowitz machen die „Hamb. Nachr." folgende Mittheilung: „Zur Aufklärung über die „Verstimmung", die Herrn Blowitz beherrscht, mag bemerkt sein, daß dieser Gemüthszustand im Anfang hauptsächlich auf Ordensansprüchen basirt war. Blowitz war auf Disraelis Wunsch im Jahre 1878 zur Kongreßzeit vom Fürsten Bismarck empfangen worden und diese Bevorzugung war, ebenfalls auf Disraelis Wunsch, von einer für Blowitz's Verhältnisse um eine Klasse zu hohen Ordensverleihung begleitet. Er erhielt die dritte Klasse. Es scheint, daß Beaconsfield momentan das Bedürfniß gehabt hat, diesen Korrespondenten bei guter Laune zu erhalten; Blowitz aber war über die nach preußischen Anschauungen ungewöhnlich hoch gegriffene dritte Klasse entrüstet, verlangte eine zweite, und als er diese nicht bekam, ward er feindlich.

— Seitens der deutschen Kolonialgesellschaft sind beim Auswärtigen Amt neue Untersuchungen angeregt worden, um über die Küstenverhältnisse Südwestafrikas und speziell des Gebietes zwischen der Walfischbai und der Ruvene-Mündung Aufschluß zu gewinnen, da dort möglicherweise sich noch ein geeigneter Hafenplatz befindet. Wie es heißt, hat das Reichs-Marine-Amt die Kapitäne der gelegentlich dort thätigen Kriegsschiffe angewiesen, nach dieser Richtung später Untersuchungen anzustellen.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium in Berlin wird sich in seiner diesjährigen Plenarversammlung mit einem Antrage des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Sachsen beschäftigen, welcher eine Umwandlung der landwirthschaftlichen Zentralverbände oder ihrer Vorstände in Landwirthschaftskammern, nach dem Vorbilde der Handelskammern, verlangt. Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Zentralvereine aufgefordert, sich gutachtlich über diesen Antrag zu äußern, zuvor aber die Zweigvereine zu hören. Das Ergebniß dieser Umfrage war, daß die ganz überwiegende Mehrheit der Zentralvereine sich gegen den Antrag ausgesprochen hat, und von den dem Antrage sich zuneigenden, haben einige Vereine erhebliche Vorbehalte gemacht.

Potsdam, 29. Oktober. Der König von Rumänien ist um 3 Uhr Nachmittags über Berlin nach Pest abgereist. Se. Majestät der Kaiser begleitete denselben im Wagen bis zur Bahn. Beim Abschiede schüttelten sich die Monarchen herzlich die Hände. Mit demselben Zuge fuhr auch der Fürst von Hohenzollern, welcher in Berlin den Zug verläßt, um sich nach Schlesien zur Jagd zu begeben. In Breslau wird der rumänische Thronfolger mit dem Könige zusammentreffen.

a **Kiel,** 28. Okt. Die kaiserliche Werftverwaltung zu Kiel läßt Kartoffeln und Kohlen in größeren Partieen verkaufen, die sie zu dem verhältnißmäßig billigen Kostenpreise an ihre Arbeiter und Unterbeamten unter dem Beding der Baarzahlung abgiebt. Die damit bethätigte Fürsorge zum Besten der Arbeiter findet unter diesen vielfache Anerkennung.

a **Kiel,** 29. Okt. Eine Anzahl hiesiger Bürger hat jetzt entgegen dem von der Staatsregierung beabsichten Umbau des Kieler Bahnhofes, unter Aufwendung nicht unbedeutender Kosten ein Hochbahnprojekt ausgearbeitet und dasselbe dem Eisenbahn-Minister, dem Finanzminister, der Eisenbahn-Direktion in Altona, dem Oberpräsidium, sowie den städtischen Kollegen unterbreiten lassen.

a **Kiel,** 29. Okt. Die hiesigen Sozialdemokraten haben in ihrer letzten Versammlung den gegen Kleinhändler gerichteten Beschluß gefaßt, von Partei wegen in Kiel 5 Verkaufsstellen einzurichten.

a **Kiel,** 29. Okt. Der auf der Germaniawerft zu Gaarde im Bau begriffene 10000-Tonnen-Panzer schreitet rüstig vorwärts. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, an demselben die mächtigen Panzerplatten, von denen 57 Stück erforderlich sind und der Kostenpreis sich, je nach der Größe der Platten, auf 32—38 000 Mark stellt, anzubringen. Die Gesammtkosten des Kolosses sind ohne Armirung auf 9300000 Mark veranschlagt. Die auf derselben Werft im Bau begriffene geschützte Kreuzerkorvette H mit einem Raumgehalt von 6052 Tonnen, deren Herstellungskosten sich auf 5500000 Mark belaufen, wird im Dezember dieses Jahres oder in der ersten Hälfte des Januar den Stapel verlassen können.

b **Wilhelmshaven,** 29. Okt. Laut allerhöchster Kabinettsordre vom 19. Oktober sind die Torpedoboote der „Schütze"-Klasse aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. Die Boote der erwähnten Klasse gehörten zu den ältesten unserer Marine und waren längst durch die Schichauboote überholt.

Dresden 29. Oktbr. Der König wird heute Nachmittag im Schlosse den Württembergischen General von Wölckern empfangen zur Entgegennahme der Notifikation der Thronbesteigung des Königs Wilhelm II. Später wird der General an der Hoftafel in der Villa Strehlen theilnehmen.

Stuttgart, 29. Okt. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge beantragt die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten einstimmig die Annahme der Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste.

Ein Blick in den Etat.

Berlin, 29. Okt. Von den einzelnen Theilen des Reichshaushaltes liegen dem Bundesrath bis jetzt vor: der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, für die Reichs-Justizverwaltung, für die Marineverwaltung, für das Reichs-Eisenbahnamt, für den allgemeinen Pensionsfonds, für die Einnahmen des Reiches an Zöllen, Verbrauchssteuer und Aversen und an Stempelabgaben. Abgesehen vom Marine-Etat, weisen die aufgeführten Spezial-Etats keine bemerkenswerthe Abweichungen von den Ansätzen des laufenden Etatsjahres auf. Wie anderweit mitgetheilt worden, wird in dem außerordentlichen Etat der Marineverwaltung zur Befestigung Helgolands eine Mehrforderung von 7½ Millionen Mark verlangt, bei deren Begründung auf die Erläuterungen zu dem auf die Befestigung von Helgoland bezüglichen Nachtrags-Etat für das Jahr 1891/92 Bezug genommen wird. Wie man hört, soll den Marine-Etat eine interessante Denkschrift begleiten, welche sich über die Vermehrung der Matrosen und der Werft-Divisionen des See-Offiziercorps, der Seekadetten und Maschinen-Ingenieurcorps in den nächsten vier Etatsjahren verbreitet. Es soll darin dargelegt werden, daß die deutsche Marine mit der gesteigerten Schlagfertigkeit der für uns in Betracht kommender fremden Marinen gleichen Schritt halten müsse. Für die letzteren war bei der erhöhten Schlagfertigkeit die Thatsache maßgebend, daß ein künftiger Krieg erfordern wird, in kurzer Zeit eine möglichst große Flotte schlagfertig bereit zu halten. Die nothwendige Sicherstellung der kriegsbereiten Schlachtflotte soll erzielt werden durch Verstärkung der Friedensstämme und dadurch, daß diese letztern im Frieden lediglich zur sorgfältigsten Ausbildung für den Schiffsdienst verwendet werden. Es soll dann in der Denkschrift ferner das System der Verstärkung der Friedensstämme entwickelt werden gegenüber der größeren Complicirtheit der Schiffe und der Nothwendigkeit, daß die deutsche Flotte unmittelbar nach der Mobilmachung schlagfertig sein müsse, sollen nicht die feindlichen Schiffe vor unsern Häfen erscheinen, bevor die unsern fertig sind, und uns nöthigen, einen sehr ungleichen Kampf aufzunehmen. Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß eine dauernde Besatzung der südamerikanischen Stationen in Aussicht genommen ist. Dieser Umstand, ferner die dauernde Indienthaltung eines Schiffes zur Ausbildung im Artilleriedienst, eine Erweiterung der Manöverflotte, welche die Indienthaltung eines dritten Avisos, nöthig macht, sowie endlich der größere Mannschaftsbedarf für Ersatzleute im Vergleich zu älteren Schiffen kommen hinzu, um für die nächsten 4 Jahre eine Etatserhöhung nothwendig zu machen. Für den politischen Dienst im Auslande kommen Schiffe in Betracht in Ostafrika, Ostasien, Australien, Südamerika und dem Mittelmeer. Die Thätigkeit des bisherigen Hydrographischen Amtes, welche auf das Arbeitsgebiet der Seewarte übergreift, soll eine veränderte Abgrenzung erfahren. Die Annalen der Hydrographie sollen auf die Seewarte übergehen, welche dadurch vielfach in nähere Beziehung zur kaiserlichen Marine tritt, indem sie einerseits von Kriegsschiffen gesammeltes Material verarbeitet und anderseits den nautischen Bedürfnissen derselben Rechnung trägt. Es soll deshalb der Direktion der Seewarte eine mit den Marineverhältnissen vertraute und in den Bedürfnissen der Seefahrt erfahrene Persönlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Für die evangelischen Mannschaften auf den kaiserlichen Kriegsschiffen wird an Sonn- und Festtagen Gottesdienst mit Gesang abgehalten, wofür aus Marinefonds Gebetbücher beschafft worden. Da mit den katholischen Mannschaften der Schiffe wegen ihrer geringen Anzahl eine besondere gottesdienstliche Feier nicht abgehalten werden kann, so sollen jetzt zur Vertheilung an die Mannschaften katholische Erbauungsbücher zur Beschäftigung an den Festtagen und in den dienstfreien Stunden angekauft werden. Der Entwurf zum Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten, mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums, für das Etatsjahr 1892 weist gegen das laufende Etatsjahr keine hervortretenden Abweichungen auf. (K. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Die Deputirtenkammer genehmigte bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen einen Kredit von 100000 Frcs. für die Kolonisirung in Madagascar. Ferner wurde ein Antrag angenommen, den Platz auf welchem sich die Ruinen des Rechnungshofes befinden, zum Bau eines Museums für dekorative Künste zu verwenden.

— Auf eine Anfrage bezüglich des Eisenbahnunglücks bei Motrans erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, der Unfall sei der Verwendung von zwei Lokomotiven zuzuschreiben.

— Der Senat begann die Berathung der Vorlage betreffend den Eingangszoll für gesalzenes Fleisch und beschloß die Dringlichkeit. Fresneau bekämpfte die Vorlage im Interesse der öffentlichen Gesundheit.

— Von Seitens des Vatikans wird der Aeußerung des französischen Ministers Ribot in seiner Budgetrede vom Montag, der Papst selbst habe das vom französischen Justiz- und Kultusminister Fallieres an die Bischöfe gerichtete Rundschreiben bezüglich der Pilgerfahrten für durch die Umstände geboten erklärt, ein Dementi ertheilt.

— Die verbrecherische Epidemie, Eisenbahnzüge zur Entgleisung bringen zu wollen, hat auch auf Frankreich hinübergegriffen. Gestern Abend wurde, einer Pariser Meldung von „H. T. B." zufolge, in Versailles der Versuch gemacht, zwei Expreßzüge im Westbahnhofe zur Entgleisung zu bringen, indem die telegraphischen Signaldrähte abgeschnitten wurden, so daß die Weichen und Semaphoren nicht funktioniren konnten. Ein Zufall führte die rechtzeitige Entdeckung herbei. Die Thäter sind unbekannt.

Paris, 28. Okt. Das Gericht verfügte die Beschlagnahme des Nachlasses von Boulanger. Die Boulangisten eröffnen eine Subscription zur Vermeidung der Versteigerung des Nachlasses.

— Vor einigen Tagen wäre die Marquise de Lavalette, eine Tochter des verstorbenen „Vicekaisers" Rouher, beinahe lebendigen Leibes verbrannt. Die Marquise hatte in ihrem Schlafzimmer eine Kerze angezündet und das brennende Streichhölzchen hinter sich geworfen. Sie trug ein Kleid mit langer Schleppe, welches durch das Zündhölzchen Feuer fing. Einige Augenblicke vergingen, ehe die Marquise bemerkte, in welcher Gefahr sie schwebte. Als sie die Flamme sah, stürzte sie in das Nebenzimmer, wo sich ihr Gemahl befand. Derselbe riß die Fenstervorhänge herunter, wickelte seine Frau hinein und erstickte so das Feuer. Inzwischen aber waren die Beine und die Schultern der Marquise furchtbar verbrannt. Nach den letzten Berichten soll sie sich besser befinden. Ihr Mann ist der Sohn des Marquis de Lavalette, der unter Rouher Minister des Auswärtigen war.

Brest, 29. Oktober. Anläßlich der Anwesenheit der russischen Schiffe fand gestern ein Fackelzug statt. Die Stadt war festlich erleuchtet.

Belgien.

Brüssel, 29. Okt. Der Bericht der Centralsektion der Kammer über die Reform des Wahlrechts tritt im Namen der Mehrheit für das Belgien angepaßte englische System des Wahlrechts auf Grund des Besitzes einer eigenen Wohnung ein, durch dessen Einführung die Zahl der Wahlberechtigten sich auf 800000 erhöhen würde. Der Abgeordnete Frère-Orban vertheidigte das Capacitätssystem, welches nach dem Gesetz von 1883 eine Zahl von 550000 Wählern ergeben würde. Ferner wird in dem Bericht betont, daß keine belgische Kammer Einschränkungen nachgeben werde. Eine Verständigung werde im Lande gewünscht. Die Rechte sei einmüthig für das Wahlrecht auf Grund des Besitzes einer eigenen Wohnung und werde auf diesem Boden vor die Wähler treten. Der Bericht fordert dringend zur Verständigung über die vom Lande gewünschte Reform auf. Die Verantwortung für das Nichtzustandekommen einer Verständigung würde derjenigen Partei zur Last fallen, welche sich zu keinem Entgegenkommen versteht.

Brüssel, 29 Okt. Es bestätigt sich, daß die Erbschaft der Frau von Bonnemaine mit Schulden überlastet ist, und daß Boulanger nach deren Tode eine falsche Erbschaftsdeklaration gemacht, um die Gläubiger der Frau von Bonnemaine zu hintergehen und schließlich sich erschoß, um dem vollständigen Ruin und der Anklage wegen Betrugs zu entgehen. Die Gläubiger hatten bereits einen formellen Antrag auf Beschlagnahme der ganzen Hinterlassenschaft der Bonnemaine veranlaßt.

Brüssel, 28. Okt. Schlagende Wetter fanden gestern Morgen in einem Gewölbe der Kohlengrube „Grand-Bussion" in Paturages statt. Zwei Arbeiter wurden verletzt, wovon einer tödtlich, der zweite schwer verwundet.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Okt. Die Abfahrt der Kaiserlichen Yacht „Polarstern" ist wegen Sturmes aufgeschoben. Die hohen Herrschaften verbleiben an Bord der Yacht. Der „Danebrog" mit dem griechischen Königspaare an Bord wird um 3 Uhr abfahren.

Kopenhagen, 29. Oktbr. Der Budgetausschuß des Folkething wählte den Abgeordneten Tutlin mit 8 Stimmen zum Berichterstatter gegen den früheren Präsidenten des Ausschusses Hörup; derselbe erhielt 6 Stimmen.

England.

London, 29. Okt. Das „Reutersche Bureau" meldet: Das britische Landwirthschaftsamt erhielt Informationen, wonach die Gerüchte über den von der russischen Regierung beabsichtigten Erlaß eines Ukases betreffend das Verbot der Weizen-Ausfuhr für wohlbegründet gehalten werden. Sollte diese Maßregel beschlossen werden, so dürfte nur die Ausfuhr solcher Ladungen noch gestattet sein, welche bereits das Zollamt passirt haben.

Rußland.

* **Petersburg,** 29. Okt. Der „Grashdanin" erklärt die durch die „Nowoje Wremja" verbreiteten Gerüchte, daß die Juden künftig nicht zu den Lieferungen für die Krone zugelassen werden sollten, und daß noch andere gegen die Juden gerichteten Maßnahmen beabsichtigt seien, für unbegründet.

* **Petersburg,** 29. Okt. Die Influenza in Kiew nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Viele Universitätsprofessoren haben wegen Erkrankung an der Influenza ihre Vorlesungen zeitweilig eingestellt.

* **Odessa,** 28. Okt. Mehrmals sind Fälle konstatirt, daß die Bauern die ihnen zur Besäung der Felder gewährten Darlehen einfach vertrunken haben; anläßlich dessen hat sich das Odessaer Standamt an den Chersonschen Gouverneur mit dem Gesuch gewandt, daß die Schänken in den vom Nothstande heimgesuchten Gegenden des Odessaer Rayons geschlossen würden.

Serbien.

Belgrad, 28. Okt. Wie aus Belgrad berichtet wird, hat sich bezüglich der Differenzen zwischen den Kabinetsmitgliedern in der letzten Zeit nichts geändert und wird eine Veränderung in der Zusammensetzung des Kabinets nach wie vor als unerläßlich betrachtet. Doch dürfte sich die latente Ministerkrise bis zur Eröffnung der Skupschtina hinziehen und erst dann zu definitiven Austragung gelangen.

Amerika.

New-York, 29. Okt. Eine Depesche aus Santiago meldet, die chilenische Regierung habe in Beantwortung der von dem Unionsgesandten Egan gestellten Forderungen jede Verantwortlichkeit für den kürzlich in Valparaiso stattgehabten Angriff auf die Matrosen des amerikanischen Schiffes „Baltimore" abgelehnt. Egan, sowie der Kapitän des „Baltimore" und der Konsul der Vereinigten Staaten berathen gemeinschaftlich, welche entscheidende Maßnahmen zu treffen seien. Der Intendant von Valparaiso habe ferner sich geweigert, den Lootsen des „Baltimore" oder den Offizieren, die Nachts landen wollen, Schutz zu gewähren, und habe die Landung der amerikanischen Matrosen verboten.

Bewegung der Bevölkerung in Frankreich und Preußen.

Eines der ernsthafteren Pariser Blätter, der Temps, bringt eine in kläglichem Tone gehaltene Erörterung über die Abnahme der Bevölkerung in Frankreich. Nach dem amtlichen statistischen Bericht haben im Jahre 1880 die Todesfälle die Geburten nahezu um die Ziffer 40000 überstiegen. Schon zweimal in diesem Jahrhundert, 1854/55, in Folge des Krimkrieges, und 1870/71 sei, so sagt der amtliche Bericht, dasselbe zu verzeichnen gewesen und auch das Jahr 1890 sei kein gewöhnliches gewesen, da die Influenza arge Verheerungen angerichtet hatte. Die Krisis von 1854/55 hätte allerdings 1890, 35 Jahre nachher überwunden und ausgeglichen sein müssen, aber die Verluste von 1870/71 machen sich jetzt, wo die Opfer des damaligen Krieges im kräftigen Mannesalter stehen würden, bemerklich. Der Temps will diese Trostgründe nur mit Vorbehalt gelten lassen. Die Zahlen des Jahres 1890 seien beängstigend. Die Reblaus, die Theuerung haben dazu beigetragen, die Eheschließungen und die Zahl der Geburten zu vermindern. Auch haben die Ehescheidungen in erschreckendem Maße zugenommen, und eine schlimme Wirkung übe auch das die Freiheit des Testirens aufhebende Gesetz auf die Zahl der aus den Ehen hervorgehenden Kinder. Man ziehe es vor, weniger Kinder zu haben, als sein Vermögen in der zweiten Generation allzusehr zersplittern zu müssen. Das Blatt schließt mit der Mahnung, man müsse der Jugend ihre Pflicht gegen das Vaterland auch in dieser Hinsicht einschärfen, giebt aber auch dem Gedanken Ausdruck, wenn die Franzosen selbst nicht mehr für eine normale Bevölkerungszunahme aufkommen könnten, solle man fremdes Blut zu Hilfe nehmen (!).

Soeben bringt die „Stat. Corr." die Zahlen über die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen während 1890. Es geht daraus hervor, daß die Bevölkerungszahl erheblich gewachsen ist, immerhin aber gegen das Vorjahr in geringerem Maaße zugenommen hat. Die Zahl der Lebendgeburten betrug 1,092,158, darunter 560,423 Knaben und 571,735 Mädchen; die Zahl der Sterbefälle 717,143. Es ergiebt sich somit ein Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle um 375,015, wogegen derselbe im Jahre 1889 411,824 betrug. Die Zahl der Geburten war um 2,510 geringer, die der Sterbefälle um 34,299 größer als im Vorjahre. Die Zahl der Todtgeburten ist auffällig gesunken; sie betrug nur 37,692 gegen 42,091 im Jahre 1889. Im Vergleich zum Stande der Bevölkerung zeigt die Zahl der Geburten in den letzten Jahren eine erhebliche Abnahme. Auf 1000 Lebende entfielen in den Jahren 1885 bis 1887 39,4 je Geborene, 1888 39,1, 1889 38,8 und 1890 nur 38,1. Die Zahl der Verstorbenen (einschließlich der Todtgeborenen) ist bis 1888 erheblich gesunken, seitdem aber wieder gestiegen. Sie betrug 1885 27,1, 1886 27,8, 1887 25,8, 1888 24,4, 1889 24,7 und 1890 25,5 auf 1000 Lebende. Die Eheschließungen, deren Zahl im Jahre 1890 244,657 betrug, sind jetzt im Steigen begriffen. Auf 1000 Personen kamen 1885 16,4, 1886 16,3, 1887 16,0, 1888 16,1, 1889 16,4 und 1890 16,5 Neuvermählte. Erfreulich ist es, daß sowohl die Zahl der Todtgeborenen, wie die der unehelich Geborenen in den letzten Jahren erheblich gesunken ist. Unter 1000 Geborenen waren 1885 39,8 Todtgeborene, 1886 39,0, 1887 38,9, 1888 37,7, 1889 37,0 und 1890 nur 36,6; ferner befanden sich unter 1000 Geborenen im Jahre 1885 82,3 unehelich Geborene, 1886 82,2, 1887 82,0, 1888 79,8, 1889 79,5 und 1890 77,4.

Westfalen und Rheinland.

ß **Witten** 30. Okt. (Das Kaiser Panorama) im Hotel zum Adler erfreut sich eines stets zunehmenden Besuches. Der erste Cyklus, die Pariser Ausstellung darstellend, ist nur noch bis Samstag Abend zu sehen.

⊙ **Witten,** 30. Okt. (Evang. Arbeiter-Verein.) Unter Hinweis auf die heutige Anzeige des evang. Arbeitervereins betr. Monatsversammlung am nächsten Sonntag können wir noch mittheilen, daß auch Nichtmitglieder zu dem Vortrage, welcher Punkt 8 Uhr beginnt, freien Zutritt haben.

Annen. 29. Okt. (Die Herbst-Kontroll-Versammlung) für die Mannschaften des Amtes An-

---

Die beiden Schwestern.

3 Novelle von **F. Sutan.**

Nachdruck verboten.

III.

In der kleinen Residenz erregte stets jedes Engagement eines Sängers oder einer Sängerin das größte Interesse. So wurde auch jetzt Johanna Halms Name in allen Kreisen genannt. „Die Stimme der neuen Sängerin soll schön sein, aber ihr Aeußeres häßlich wie die Nacht, die Herrschaften protegiren sie aber sehr!" Solche und ähnliche Aeußerungen gingen von Mund zu Mund, bis dann endlich eines Tages Johannas Name auf dem Theaterzettel stand, und nun alle Kunstfreunde der Residenz nach dem Tempel Thalias strömten, um selbst zu hören, zu urtheilen und zu kritisiren.

Es war eine der ersten Vorstellungen der Saison, und der Zuschauerraum schon vor Beginn der Ouverture, bis auf den letzten Platz gefüllt, auch den herzogliche Hof war sehr zahlreich erschienen, und überall herrschte Spannung und Erwartung.

Die größte Erregung aber spiegelte sich auf den Gesichern der Insassen einer kleinen Seitenloge ab, in welcher die ganze Familie des Professors Halm, die Eltern, die schöne Tochter Helene, die beiden Söhne und die Tante Hopfen natürlich mit einbegriffen, versammelt war.

Manch bewundernder Blick flog zu dem reizenden Blondköpfchen Helene Halms empor. Trotzdem die junge Dame an derartige Bewunderung längst gewöhnt, blickte sie jedoch mit den großen blauen Kinderaugen so unschuldig und erstaunt um sich, als wäre sie ein frisch vom Himmel gefallener Engel. Nur ein sehr feiner Beobachter und Menschenkenner hätte hier zu durchschauen vermocht, daß diese ganze, zur Schau getragene Kindlichkeit durchaus nicht natürlich war, und Helene die Kunst des Coquettirens schon recht gut verstand.

Man gab die berühmte Wagner'sche Oper „Der fliegende Holländer". Ja, sie war häßlich diese neue Sängerin, welche dort als Senta in dem einfachen Fischeranzug stand. Alle Kunst hatte nicht vermocht, diese harten Züge wesentlich zu mildern, aber als Johanna jetzt sang, als der Wohllaut ihrer Stimme den Raum erfüllte, da empfand wohl ein jeder Kunstfreund etwas von der Macht des Genies, das da in dieser unscheinbaren Hülle wohnte, und faßt gewaltsam der Zuhörer packte und hinriß. Wie wußte Johanna als Senta von dem geheimnißvollen Sehnen und Träumen des jungen Herzens zu singen, und wie herrlich sang sie dann das Erwachen zum Leben, zum Lieben, als nun die düstere Erscheinung des Holländers ihr gegenüber stand. Das war echte, wahre Kunst, wie sie der große Meister Wagner schon in diesem seinem Erstlingswerke offenbart, welche die junge Sängerin voll tiefem Verständniß dem Publikum kündete.

Gar verschieden war der Eindruck, den diese noch nie in solcher Vollendung gehörte Rolle auf dasselbe machte. Vielen Zuhörern allerdings ging das wahre Verständniß dafür ab, ihre Alltagsseelen vermochten sich doch nicht so ganz hinein zu finden, in diese göttliche Welt der Kunst. Viele Andere jedoch empfanden es voll Dankbarkeit, daß ihnen hier durch Johanna Halm etwas selten Vollkommenes geboten wurde.

Zu diesen Auserwählten zählte entschieden jener melancholisch blickende Offizier, der erst nach dem Beginn des ersten Aktes in die Fremdenloge getreten war.

Mit vornehmer Haltung hatte er sich dort auf einen Fauteuil gesetzt und die Blicke wie müde und gelangweilt im Theater herumschweifen lassen. Etwas länger hatten sie auf Helene Halms lieblichem Gesicht ihm gegenüber geruht. Der jungen Dame war das nicht entgangen, ihre großen Kinderaugen spähten von Zeit zu Zeit zu dem jungen Offizier herüber, der jetzt wieder düster vor sich hinblickte, bis er bei dem Klang von Johannas Stimme jäh emporfuhr.

Der Eindruck, den dieser seelenvolle Gesang auf ihn machte, war fast überwältigend. Gewaltsam riß er ihn heraus aus dem dumpfen Hinbrüten trostloser Trauer, welcher er sich, unzugänglich für alle Trostesworte, schon seit langer Zeit rückhaltlos hingegeben. Kurt von Bornstetten, so hieß der Offizier stand noch in den glücklichen Jugendjahren, in welchen man alle Freude und alles Leid mit ganzer Seele erfaßt.

So hatte jetzt die Trauer um seine heißgeliebte Braut, welche der Tod schnell und plötzlich dahingerafft, sein ganzes Sein aus den Fugen gebracht und ihm Augen und Ohren verschlossen gehalten für Alles Gute und Schöne, welches das Leben der Jugend auch nach harten Prüfungen bietet.

Die Stimme Johannas aber schien Kurt von Bornstetten zuzurufen: „Erwache! das Leben hat noch große ungekannte Schönheiten auch für Dich!"

Und er erwachte! Mehr und mehr erhellte sich sein verdüsterter Blick, längst verklungene Saiten wurden in seines Herzens Tiefen angeschlagen, die sangen und klangen wieder von Jugendglück und Liebe.

Gewaltsam fast zog ihn die Kunst in ihren Zauberbann, die göttliche Kunst, die da ihrer genialen Jüngerin ihren Stempel aufgedrückt hat, so daß man darüber vergaß, ihr aller äußerer Liebreiz, alle Schönheit versagt war.

Auch Kurt von Bornstetten sah Johannas urschönen Züge in diesem verklärenden Glanz, und wie gebannt hing sein Auge an ihrem Antlitz, zum großen Verdruß von Johannas schöner Schwester Helene, der dieser schöne fremde Offizier unendlich interessant erschien.

Helene machte wiederholt vergebliche Anstrengungen, seine Aufmerksamkeit zu erregen, endlich zum Schluß der Oper wurden diese doch noch mit Erfolg gekrönt. Sein Blick streifte jetzt noch einmal zu ihr herüber und eine fahle Blässe überzog in diesem Moment sein Gesicht. Das blonde Köpfchen dort oben, das sich so schmachtend in den weichen Sammet des Sessels schmiegte, großer Gott, es glich ja Zug für Zug der verstorbenen Braut Kurts, nur noch jünger und lieblicher war es, umstrahlt von dem ganzen Zauber erster Jungendfrische.

Mit innerem Frohlocken bemerkte Helene den Eindruck, den sie auf den Offizier machte. Sie war schon sehr geneigt gewesen, Johanna um ihre Kunst zu beneiden, aber ihre sieghafte Schönheit war doch wohl höher anzuschlagen als diese Stimme.

Mochten die Menschen dieselbe noch so sehr anerkennen und bewundern, und wie jetzt am Schluß der Oper stürmisch in die Hände klatschen und Beifall rufen, einzig und allein ihrer Schönheit willen bewundert zu werden, erschien der kleinen Koketten doch beglückender!

Johanna wurde wiederholt herausgerufen, mit glückstrahlendem Antlitz verneigte sie sich vor dem freudig erregten Publikum. Ihre Collegen und Colleginnen beglückwünschten sie ziemlich herzlich und aufrichtig, zu diesem Erfolg, daß derselbe nicht allzugroßen Neid erregte, verdankte sie wohl hauptsächlich ihrem unscheinbarem Aeußern.

Draußen im Foyer wurde Johanna dann von Eltern, Geschwistern und der Tante stürmisch begrüßt. Gemeinsam zog nun die ganze Familie nach der Wohnung der Tante Hopfen, wo dieselbe zu Ehren ihres Lieblings ein feines Abendessen hatte herrichten lassen.

Die gute energische Tante Hopfen war voll von gerechtem Stolz heute; die Stunde war gekommen, wo man ihr die endliche Anerkennung dafür, daß sie allein Johanna so weit gebracht, nicht versagen konnte. Auch der Professor Halm, so hoffte sie, würde heute endlich einmal ein lobendes Wort für sie haben. Darin aber sah sich die gute Dame doch getäuscht. Er ließ zwar ihren Speisen und Getränken alle Gerechtigkeit widerfahren, aber irgend ein anerkennendes Wort hatte er bis jetzt noch nicht weiter geäußert, außer, daß er zu Johanna sagte: „Hast Deine Sache ganz gut gemacht, Mädchen, hätte wirklich es kaum gedacht."

Jetzt aber klopfte der Professor an sein Glas, und die Tante spitzte erwartungsvoll die Ohren. Nun würde ja wohl Johannas und ihr Lob in feiner gewählter Rede erklingen. Aber wieder war es eine Täuschung. Der Professor ließ zunächst nur seine Frau leben, die ihm vier hoffnungsvolle Kinder geschenkt, von denen die ältere Tochter, in deren Wiege die Grazien eben keine Gaben gelegt, sich zu einer großen Sängerin entwickelt hätte; auch seine beiden Söhne, die Studenten, würden bald auf eigenen Füßen stehen, und seine Jüngste, die Helene, sei der Eltern Stolz und Augenweide, ihr müsse ja wohl Amor selbst Rosen auf die Lebenswege streuen, so möge denn die ganze liebe Familie leben, auch die Tante mit einbegriffen, die ja auch eine gute Seele sei und sich zumal um Johanna sehr verdient gemacht habe.

Das war das ganze Lob, welches der armen getäuschten Tante zu Theil wurde. Die Gläser erklangen und wohl oder übel mußte sie in den Jubel der Uebrigen mit einstimmen, obgleich sie innerlich ergrimmt war, besonders über die Affenliebe des Professors zu seiner jüngsten Tochter, der hoffärtigen Helene.

Auch der Toast des Kapellmeisters Braun, den man zu dem kleinen Feste geladen, auf seine Schülerin, ver-

nen-Wullen findet auf dem Marktplatze zu Annen am Dienstag, den 10. November früh 9 Uhr statt. Es haben hierzu zu erscheinen: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1884, 1885, 1886, 1887, 1888 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und Superrevidenden und diejenigen Mannschaften der Jahresklassen 1879, welche vor dem 1. Oktober 1879 eingetreten sind.

* **Wullen**, 27. Oktbr. (Einbruch.) Dem Landwirth Klewinghaus hier wurden in der gestrigen Nacht zwei fette Schweine mittelst Einbruches aus dem Stalle gestohlen. In unmittelbarer Nähe des Hofes haben die Diebe ihren fetten Raub auf einer Egge abgeschlachtet, die Eingeweide zurückgelassen und das Fleisch natürlich mitgenommen. Von den Dieben fehlt jede Spur. (A. Z.)

⧗ **Langendreer**, 29. Oktober. (Wahl.) Gestern Nachmittag fand im Lokale des Herrn Münstermann hierselbst eine Sitzung der Repräsentanten und des Presbyteriums statt. An Stelle des verstorbenen Repräsentanten Landwirth Bochholt sen. wurde Herr Landwirth H. Wiesmann gewählt.

⊙ **Langendreer**, 29. Oktober. (Preisgekrönt.) Auf der zu Bochum stattgefundenen Brieftauben-Ausstellung errangen 3 hiesige Herren werthvolle Preise. Herr F. W. Staat bekam als Preis einen größeren Geldbetrag ausgehändigt, Herr E. Müser erhielt eine prachtvolle Standuhr und Herr R. Strücker einen sehr hübschen Rauchtisch.

\# **Langendreer**, 29. Oktober. (Kompagnie-Appell.) Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag ja den Stammlokalen Kompagnie-Appelle stattfinden. Dieselben beginnen 5 Uhr und haben als Hauptpunkte der Tagesordnung Rechnungslage und Neuwahl des Vorstandes.

e **Langendreer**, 28. Okt. (Reformationsfest und Generalversammlung des evang. Bundes.) Am Sonntag, den 1. November Abends 7 Uhr, findet, wie in früheren Jahren, dahier im Gasthaus „zum Prinzen Heinrich von Preußen" (H. Münstermann) zur Feier des Reformationsfestes eine Fahnenfeier verbunden mit der Generalversammlung des evang. Bundes statt. Das Posaunenchor unseres Jünglingsvereins wird bei der Feier mitwirken. Es werden Vorträge gehalten werden über „die Vertreibung der Hugenotten aus Frankreich" von Herrn Hülfsprediger Dr. Morgenstern und über „die Ausstellung des sogen. heiligen Rockes zu Trier" von Herrn Vikar von Cirlacy-Wantrop. Nicht nur die Mitglieder des evang. Bundes sondern auch alle Gemeindeglieder, insbesondere auch die Frauen sind zu dieser Feier willkommen.

Linden, 28. Okt. (Erstochen.) Auf dem Ringofen hierselbst wurde heute der Ziegelarbeiter Wilh. Janßen von dem Ziegelarbeiter Aug. Christoffel erstochen. Der Thäter wurde verhaftet.

rc. **Bochum**, 29. Okt. (Schachtanlage.) Sicherem Vernehmen zu Folge beabsichtigt die Bergwerksgesellschaft „Hibernia" die Zeche „Shamrock" noch durch eine weitere, also vierte Schachtanlage zu vergrößern. Die Unterhandlungen betreffs Erwerbung der entsprechenden Terrains resp. Grubenfelder sind bereits im Gange.

Herne, 28. Oktober. (Verunglückt.) Auf Zeche „Shamrock" verunglückte gestern durch Sturz in den Bremsschacht der Bergmann Chr. Bratt. Derselbe war sofort todt und hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Wattenscheid, 28. Okt. (Zerquetscht.) Auf Zeche „Alma" ereignete sich während der gestrigen Nachmittagsschicht ein gräßlicher Unglücksfall. Der Hauer Boehle aus Ueckendorf gerieth nach verfahrener Schicht, als er am Anschlag den Förderkorb besteigen wollte, in dem Augenblick, als dieser aufgezogen wurde, zwischen Korb und Zimmerung, so daß er buchstäblich zerquetscht wurde. Eine Frau und 4 Kinder beweinen ihn. — Auf Zeche „Königsgrube" wurden dem 15jährigen Steineausklauber Jung, welcher an der Verladung beschäftigt war, an beiden Händen die 4 Finger abgequetscht.

* **Dortmund**, 28. Okt. (Auf freien Fuß gesetzt.) Der seit Samstag verhaftete Kassen-Kontroleur bei dem städtischen Wasserwerk ist heute Mittag gegen eine Kaution von 29000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Dortmund**, 29. Okt. (Todesfall.) Am Dienstag Vormittag stürzte auf dem Köln-Mindener Bahnhofe in Folge Ausrutschens der Leiter der Schlosser Schelkmann aus der Mozartstraße aus beträchtlicher Höhe auf das Pflaster, wodurch derselbe derartige erhebliche Kopfverletzungen erlitten hat, daß er in der darauf folgenden Nacht im Luisenhospitale verstorben ist. Derselbe ist 42 Jahre alt und hinterläßt Frau und 5 kleine Kinder.

* **Hörde**, 28. Oktober. (Wegen Bigamie) ist ein invalider Arbeiter von hier unter Anklage gestellt. Derselbe scheint kein gemüthlicher Ehemann zu sein, denn die erste Frau lief ihm fort und lebt in Dortmund; mit der zweiten gabs hier auch Zank und Streit alle Tage, bis dieselbe ihm hinter die Schliche kam. Jetzt will die Betrogene Scheidungsklage einreichen. Der alte Knabe ist also dann doppelter Strohwittwer.

* **Unna**, 29. Oktober. (Bahnbau) Der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld ist der Auftrag zur Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Fortsetzung der zur Ausführung genehmigten Eisenbahn Fröndenberg-Unna nach Camen ertheilt worden.

* **Oberrahmede**, 27. Okt. (Unglücksfall.) In vergangener Nacht gegen 1 Uhr hörten Bewohner des Wirth B.'schen Hauses hierselbst in der Nähe jemand laut jammern. Man fand nach genauerem Nachforschen in dem in unmittelbarer Nähe vorbeifließenden Bach eine Person, in welcher der Sattlermeister P. aus Lüdenscheid erkannt wurde. Derselbe ist in der Dunkelheit die den Bach begrenzende mehrere Meter hohe Mauer hinuntergestürzt, wohl durch den Fall betäubt geworden und wird mehrere Stunden in dem glücklicherweise nur spärlich fließenden Bach gelegen haben. Nachdem ihm die Verletzungen, die anscheinend hauptsächlich in Kopfwunden bestanden, verbunden worden, konnte er heute Morgen mit dem ersten Schmalspurbahnzuge nach seinem Wohnort sich begeben.

* **Altena**, 28. Oktober. (Nach dem Genuß von trichinösem Schweinefleisch) ist eine ganze Anzahl von Personen aus hiesiger Stadt, darunter auch mehrere aus dem Johanniter-Krankenhause, an der Trichinose erkrankt. Der Metzger, welcher das Schwein geschlachtet hat und selbst mit Frau und Personal krank darniederliegt, erklärt in einer öffentlichen Bekanntmachung, daß das Thier im hiesigen städtischen Krankenhause geschlachtet, auf Trichinen untersucht und mit dem städtischen Stempel versehen, also als genußfähig bezeichnet worden sei. Die eingeleitete Untersuchung hat das Vorhandensein zahlreicher eingekapselter Trichinen im Muskelfleisch des Thieres festgestellt. In der Stadt herrscht große Aufregung.

* **Siegen**, 29. Oktober. (Zur Renovirung der Fürstengruft) im Untern Schlosse hat der Kaiser einen erheblichen Beitrag aus seiner Privatkasse bewilligt. Die hochherzige Spende wird genügen, die ganze Gruft in würdiger Weise umzugestalten.

Lüdinghausen, 28. Oktober. (Ein frecher Raubanfall) ist auf dem Fußwege nach Nordkirchen verübt worden. Der 15jährige Knabe Fels wurde von einem fremden Strolche zu Boden geschlagen, schmählich mißhandelt und dann seiner Uhr, sowie der Baarschaft von einigen Groschen beraubt. Der Wegelagerer ist entkommen.

Barmen, 29. Oktober. (Der erste Anfang zum Bergbahn-Bau.) Auf dem s. Z. von dem Bergbahn-Komitee eingekauften, am Kiever Bollwerk gelegenen Teschenmacher'schen Grundstück wird gegenwärtig das kleinere, zurückstehende Haus für die Zwecke der elektrischen Bergbahn abgebrochen.

Remscheid, 29. Okt. (Anleihe.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Remscheid im Betrage von 3,000,000 Mark. Die Anleihe ist mit 4 pCt. jährlich zu verzinsen und nach dem festgesetzten Tilgungsplane durch Auslosung oder Ankauf vom 1. Januar 1892 ab mit jährlich wenigstens $1^1/_2$ pCt. des ursprünglichen Capitals, unter Zuwachs der durch die laufende Tilgung ersparten Zinsen, zu tilgen.

Düsseldorf, 29. Okt. (Militärisches.) Vom 1. April 1892 ab wird Düsseldorf einen Brigade-General mehr in seiner Garnison haben. Der Stab der 28. Brigade, welcher sich jetzt in Wesel befindet, wird alsdann nach hier verlegt werden. Das Füsilierregiment Nr. 39, welches jetzt der 27. Infanterie-Brigade angehört, wird vom 1. April 1892 mit dem 8. Westfälischen Infanterie-Regiment zusammen der 28. Infanterie-Brigade angehören.

Düsseldorf, 28. Okt. (Coloniales.) Laut Mittheilung des Vorsitzenden der Düsseldorfer Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft wird eine Vereinigung der Colonialvereine von Düsseldorf, Köln, Ruhrort, Duisburg und anderer Städte zu einem Verbande für Rheinland-Westfalen als Gegengewicht gegenüber den centralistischen Bestrebungen der Berliner Gesammtleitung beabsichtigt.

M.-Gladbach, 28. Oktober. (Verschüttet.) Bei Schachtarbeiten wurden hier zwei Arbeiter verschüttet. Der Eine, Vater von 7 Kindern, blieb todt auf der Stelle; der Zustand des Andern giebt wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

* **Xanten**, 29. Okt. (Zu dem hier verübten Knabenmord) wird der „Saale-Ztg." geschrieben: „Entgegen den Meldungen rheinischer Blätter kann versichert werden, daß der Berliner Kriminalkommissar Wolff von seinem Kommissorium zurückgekehrt ist. Das gegen den Schächter Buschhof und seine Familie vorliegende Belastungsmaterial ist so schwerwiegend, daß eine erschöpfende Durchführung der Untersuchung mehr als je im öffentlichen Interesse liegt. Die Meldung, daß der in Mayen verhaftete Madge Degen als Hauptbelaster erscheine, darf dementsprechend als ein Irrthum bezeichnet werden. Nach Lage der Sache kann Degen nur als Zeuge und erst in letzter Linie als event. Mitwisser in Betracht kommen."

Aachen, 28. Oktober. (Ueberfahren.) Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf dem Rheinischen Bahnhof hierselbst ein Heizer von einem Rangierzuge überfahren und sofort getödet.

Ramersdorf, 29. Okt. (Eine seltene Feier) wird hier am 24. November stattfinden; die der diamantenen Hochzeit der Eheleute Theodor Busch und Katharina geb. Koch. Das 83 bezw. 82 Jahre alte Jubelpaar erfreut sich noch ziemlicher Rüstigkeit.

Siegburg, 27. Okt. (Ertrunken.) Ein aus der Schule heimkehrendes kleines Mädchen fiel gestern Nachmittag in der Nähe der Bleiche in den Mühlengraben und ertrank.

Verhandlungen der Strafkammer zu Hagen

am 28. Oktober 1891.

Nachdruck verboten.

1. Der schweren Diebstahls angeklagt ist der Arbeiter Ch. Z. von Mantua, der am 7. Septbr. cr. am Neuenhause bei Breckerfeld durch das Fenster des R.'schen Hauses eingestiegen ist und aus dem Wohnzimmer einen Regenschirm im Werthe von 10 Mark entwendet hat. Der Angeklagte gesteht den Diebstahl ein und zwar will er den Regenschirm des schlechten Wetters wegen mitgenommen haben; seine ursprüngliche Absicht sei nur gewesen, Brod zu stehlen, um seinen Hunger zu stillen. Da Angeklagter noch nicht vorbestraft ist, so erkennt der hohe Gerichtshof auf die von der Kgl. Staatsanwalt beantragte Gefängnißstrafe von 6 Monaten unter Annahme mildernder Umstände.

2. Wegen Bedrohung, Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung, Bestechung und Führung eines falschen Namens hat sich der Coaksarbeiter Johann H. aus Heven, noch unbestraft, zu verantworten. Angeklagter hatte sich bei Gelegenheit des am 30. August cr. zu Heven im B.'schen Lokale stattgehabten Kriegerfestes betrunken und bedrohte den Steiger H. und den Wirth B. mit seinem Messer. Der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, leistete er keine Folge und als der hinzugerufene Gendarm zu seiner Verhaftung schreiten wollte, nannte er diesem einen falschen Namen, widersetzte sich, beschimpfte den Beamten und suchte ihn schließlich durch Geldgeschenke zu bestechen, damit er von der Verhaftung Abstand nehme. Angeklagter, welcher Alles seiner großen Trunkenheit zuschreibt, legt ein reumüthiges Geständniß ab und wird zu 3 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. Dem beleidigten Gendarmen wird die Publikationsbefugniß zugesprochen.

3. Der Berginvalide Fr. M. aus Heven, noch unbescholten, steht wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Anklage und wird die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Dieselbe endet mit der Vertheilung des Angeklagten zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

4. Wegen Vergehens gegen den § 132 des R.-St.-G.-B. stehen unter Anklage, Schriftsetzer H. L., Buchdrucker F. K. und Buchhalter H. M. aus Iserlohn, die sich im Juni d. J. zu Iserlohn — wie sie sagen — einen harmlosen Scherz mit einem Freunde erlaubten, den sie für überspannt hielten, da er behauptete, daß in seinen Adern adliges Blut rolle. Die Beschuldigten haben dem Freunde, der von verschiedenen Seiten wegen seines sonderbaren Benehmens immer gehänselt wurde, eines Tages einen Haftbefehl und ein anderes Mal eine Vorladung zum Schiedsgericht zu gehen lassen. Während das letztere Schriftstück vollständig geschrieben war, war der Haftbefehl auf einem fürstlich Detmoldschen Formular, welches der zweite Angeschuldigte unter seinen Musterformularen vorgefunden hatte, ausgestellt. Folge geleistet hat der Freund den Befehlen nicht, da ihm die Sache klargemacht wurde, allein die Behörde hielt Kenntniß davon und haben sich die Angeschuldigten heute wegen ihrer unerlaubten Handlungen vor Gericht zu verantworten. Dieselben räumen das was sie gethan unumwunden ein, wollen sich aber nur einen Ulk erlaubt, keineswegs aber bezweckt haben, dem Freunde Ungelegenheiten zu bereiten. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragt gegen die beiden Angeklagten H. L. und F. K. je 30 M. gegen den Angeklagten H. M. 15 M. Geldstrafe ev. für je 5 Mark einen Tag Gefängniß. Das Urtheil wird erst in 8 Tagen publizirt werden.

5. Der wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen u. A. dreimal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter F. D., z. Zt. im Gerichtsgefängniß zu Arnsberg hat sich am 11. April dieses Jahres zu Brockhausen wiederum eines ganz gemeinen Diebstahls und außerdem der Bettelei schuldig gemacht. Zum Zwecke der Bettelei betrat er gegen Abend die Wohnung des Arbeiters M., der ihm, von Mitleid gerührt Speise und Trank anbot. Als der mildthätige Geber auf kurze Zeit seine Wohnung verlassen hatte und dann zurückkehrte, war der saubere Gast verschwunden und mit ihm 1 Joppe, 1 Weste, 1 Hose, 1 Hut, 1 Hemd, 1 Vorhemd und 1 Taschentuch. Trotzdem bei seiner später erfolgten Verhaftung sich die qu. Hose in seinem Besitze vorfand, leugnet er hartnäckig die That und will die Hose von dem großen Unbekannten gekauft haben. Natürlich wird ihm dies nicht geglaubt und hält der Herr Staatsanwalt die exemplarische Strafe von 3 Jahren Zuchthaus am Platze und wegen der Bettelei 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Polizeibehörde. Da Angeklagter wegen der Bettelei nicht gleich verfolgt und inzwischen Verjährung eingetreten war, so erfolgte dieserhalb Freisprechung, wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle aber Verurtheilung zu 9 Monat Gefängniß, zusätzlich zu der bereits n. z. Zt. zu verbüßenden Gefängnißstrafe.

6. Der Redakteur K. Sch. von Schwelm, in dessen Zeitung Schweizerpillen angepriesen waren, war wegen Uebertretung der Reg. Pol. Verordnung vom 16. Januar 1891 zu 3 Mk. verurtheilt. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen, da der Einwand, daß jene Verordnung rechtsungiltig sei, nicht als stichhaltig angesehen wird.

7. Ebenso wird die Berufung des Fabrikarbeiters Hugo K. von Vörde verworfen, der wegen Verübung groben Unfugs zu 4 Wochen Haft verurtheilt ist.

8. Das schöffengerichtliche Urtheil gegen die Ehefrau B. von hier, die wegen Feldpolizeiübertretung zu 3 Mk. verurtheilt worden war, wurde aufgehoben und Mangels hinreichender Aufklärung auf Freisprechung der Angeklagten erkannt.

Rechtspflege.

Berlin, 29. Okt. Vor der hiesigen Anwaltskammer begannen heute Vormittag 10 Uhr die Verhandlungen gegen die beiden Rechtsanwälte Ballien und Dr. Coßmann, deren Verhalten während des Heinzeprozesses bekanntlich die Oberstaatsanwaltschaft zur Anstrengung eines Verfahrens vor der Anwaltskammer Veranlassung gegeben hat. Wie hoch das Interesse der juristischen Kreise an diesem Nachspiel des Prozesses Heinze ist, zeigte der große Andrang zu dem Verhandlungssaale. Obgleich nur Rechtsanwälte zum Eintritt in den Saal verstattet wurden, war der Zuhörerraum doch dicht gefüllt und während des ganzen Vormittags dauerte das Kommen und Gehen der Anwälte an. Den Vorsitz der Kammer führt Justizrath Heilborn, die Oberstaatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Tiedemann. Von den beiden angeschuldigten Anwälten vertheidigt sich R.-A. Ballien selbst, dem R.-A. Dr. Coßmann steht R.-Anwalt Arnold Goldstein als Vertheidiger zur Seite. Das Verfahren vor der Anwaltskammer gleicht in jeder Beziehung einem Verfahren vor der Strafkammer; es beginnt mit der Vernehmung der Angeschuldigten, daran schließt sich die Zeugen-Vernehmung, die Plaidoyers und die Urtheilsverkündigung. Als Zeugen waren zur Stelle: Der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Rieck, der Staatsanwalt Unger, Assessor Fiedler, der Gefängnißarzt Geh.-Rath Lewin, welcher über den Gesundheitszustand der Frau Heinze Auskunft geben soll, ferner aus den Reihen der Geschworenen der Korvetten-Kapitän von Livonius und schließlich der Vorstehers des Rechtsanwaltszimmers im Kriminalgerichtsgebäude, Werner, und der während des Heinzeprozesses im Schwurgericht amtirende Naatius Blankenfeld. Da die Verhandlungen nur in beschränkter Oeffentlichkeit geführt werden, entziehen sich die Einzelheiten derselben der Berichterstattung. Die Vernehmung der beiden Angeschuldigten nahm fast $1^1/_2$ Stunden in Anspruch; danach begann das Zeugenverhör mit der Vernehmung des Directors Rieck.

* **Saarbrücken**, 29. Okt. Der Schwurgerichtshof hat gestern ein Todesurtheil gefällt. Unter großem Zudrang verhandelte der Gerichtshof gegen den 24jährigen Hüttenarbeiter Heinrich Lux aus Geislautern, welcher am 5. September d. J. seine eigene 14jährige Stiefschwester ermordet und beraubt hat. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig des Mordes und des Raubes, worauf der Schwurgerichtshof über denselben die Todesstrafe verhängte. Wie während des ganzen Verhandlung, so zeigte auch bei der Verkündigung dieses Urtheils Lux nicht die geringste Aufregung.

Industrie, Handel und Verkehr.

are. **Berlin**, 29. Okt. Die Berliner elektrotechnische Gesellschaft liefert für die elektrische Stadtbahn in Kiew, zu welcher die Arbeiten soeben begonnen haben, sämmtliche elektrischen Apparate.

Vermischte Nachrichten.

* **Ueber Wetzels Ankunft** auf dem Bahnhof in Spandau wird uns noch geschrieben: Als der Mörder auf dem Trittbrett des Güterwagens erschien, in welchem er transportirt worden war, erfüllte lautes Geschrei des zahlreichen Publikums die Bahnhofshalle: „Schlagt den Mörder todt! Zerreißt den Hund!" so erscholl es von allen Seiten, auch wurden Stöcke und Schirme gegen Wetzel geschwungen, der bei diesem Anblick zu zittern begann und in den Waggon zurückkehren wollte. In diesem Augenblick aber wurde Wetzel von seinen Transporteuren vom Trittbrett heruntergezogen und in nächster Minute befand er sich zwischen der Menschenmenge, die er gesenkten Hauptes, die Augen scheu zu Boden gerichtet, durchschritt. Dann ging es dem Ausgang des Bahnhofes zu, wo ihn die dort harrenden Menschenmassen wiederum mit lauten Zurufen empfingen.

— Bei dem ersten Verhöre Wetzels nach seiner Ankunft aus Spandau erklärte eine anwesende Zeugin, Wetzel habe eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Mörder der Postschaffnersfrau Wende.

* **Cherchez la femme!** Berlin, 28. Oktober, Gestern früh fand in der Jungfernhaide ein Pistolenduell statt, das beiden Gegnern Verwundungen gebracht hat. Einer erhielt einen Streifschuß am Arm, der andere am Bein. Und die Ursache zu dem Zweikampf? Herr Sch. hatte noch in vorgerückten Jahren die Dummheit begangen, ein junges Weib zu nehmen. Lebenslustig und nach den Vergnügungen dieser Welt mehr verlangend, als der Herr Gemahl zu bieten bereit war, hatte sie gern die Huldigungen eines früheren Offiziers angenommen, der ihr seine ganze freie Zeit opferte, und er hatte den ganzen Tag nichts zu thun. Schließlich kam Herr Sch. hinter den Grund der vielen Ausgänge der Gattin und schickte dem unwillkommenen Hausfreund eine Pistolenforderung, deren Resultat oben mitgetheilt ist.

⧗ **Daß die sozialdemokratischen „Jungen"**, trotz der über sie verhängten großen Exkommunikation, den Humor nicht verloren haben, beweist folgender Spottvers, der von Wildberger, den übrigens der Erfurter Ortsausschuß in das Gasthaus „Zum wilden Mann" einquartirt hatte, stammen soll und der jetzt in den Kreisen der „Jungen" in Berlin mit schuldiger Andacht gesungen wird:

„Ueb' immer Liebknecht-Beblichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Singer breit
Vom Grillenberger ab."

Im Wahnsinn. Aus Oberhollabrun (Nieder-Oesterreich) wird gemeldet: Der seitens einer Wiener Jagdgesellschaft im Markte Wullersdorf angestellte Jäger Rosinger überfiel anscheinend in Sinnesverwirrung in der Nacht zum 26. Oktober um 2 Uhr mitten im Markte drei junge Leute und spaltete mit seinem Hirschfänger einem 19jährigen Burschen den Schädel, einem Andern hieb er die Finger durch und den Dritten verwundete er am Arme. Alle drei liegen lebensgefährlich verletzt darnieder. Rosinger wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Wien, 29 Okt. Laut Privatmeldungen aus Podwoloscyka ist die russische Grenze bereits für die Ausfuhr von Hafer und Mais gesperrt.

Wien, 28. Okt. Offizielle Petersburger Meldungen besagen, daß keine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren stattfindet.

London, 29. Okt. In Hiogo Praia (Japan) richtete ein heftiges Erdbeben furchtbaren Schaden an, auch Menschenleben gingen verloren. (K.)

Rom, 29. Okt. Aus Mailand wird gemeldet, daß der Mingo aus seinem Bette ausgetreten ist und die ganze Umgegend überschwemmt hat.

h **Petersburg**, 29. Okt. Ein Petersburger Exporteur hat, wie verlautet, aus dem Auslande 20,000 Pud Roggenmehl eingeführt und zwar zu billigerem Preise, als heute Roggenmehl in Petersburg selbst erhältlich ist.

h **Petersburg**, 29. Oktober. Wie verlautet, dürften demnächst die den Landschaften gewährten Vergünstigungstarife für den Eisenbahntransport von Getreide eine allgemeine unbeschränkte Ausdehnung erhalten.

Petersburg, 29. Oktober. Wie verlautet, soll die Reuformation des Armeecorps mit dem Sitz des General-Commandos in Dorpat bis Anfang 1892 hinausgeschoben werden und wahrscheinlich im Januar erfolgen. — Dem Erlaß des Haferausfuhrverbots wird zum ausländischen 1. November entgegengesehen.

Warschau, 29. Oktober. Die Criminalcommission begab sich nach Radziwlow, weil daselbst mittels Einbruchs wichtige Papiere entwendet worden sein sollen.

Kopenhagen, 29. Oktober. Gestern Abend ermordete in einem hiesigen Café beim Kartenspiel ein deutscher Arbeiter einen dänischen Arbeiter durch Messerstiche in Kopf und Hals, welche den sofortigen Tod des Verwundeten herbeiführten.

New-York, 29. Okt. Ein Wirbelsturm zerstörte den größten Theil der Stadt Cannaten in Ohio. Viele Einwohner wurden verletzt.

Markt- und Coursberichte.

Witten, 29. Oktober. Weizen 22,50 M., Roggen 21,50 Mrk., Gerste 15,50 Mrk., Hafer, 17,50 Mrk. Kartoffeln 9,00 Mrk., per 100 Kilo. Butter 1,20 Mrk per $^1/_2$ Kilo.

* **Neuß**, 29. Oktober. (Fruchtmarkt.) Weizen, neuer 1. Qual. 23,50, 2. 22,50 M., Landroggen neuer 1. Qual. 23,00, 2. 21,50 M. Buchweizen 00,00, Hafer —, neuer bis 15,50 M., Raps 1. Qual. 00,00, 2. 00,00 M., Aveet (Rübsen) 00,00 M., Kartoffeln 9,00 M., Rüböl 64,00 M., dito faßweise 65,50 M., Gereinigtes Oel 67 M. für 100 Kilogr., Heu 36,00 M., Stroh 22,00 M. für 500 Kilo. Preßkuchen 118,00 M. für 1000 Kilo. Kleie 5,80 M. für 50 Kilo.

Berlin, 29. Okt., $2^1/_2$ N. Fruchtbörse. Weizen Okt. 230,75, Okt.-Nov. 230,75 Nov.-Dez. 230,75, April-Mai 232,50 M. Gef. 9,000 Ctr. Roggen Okt. 243,75, Okt.-Nov. 241,50, Nov.-Dez. 239,50 April-Mai 233,25 M. Gef. 13,000 Ctr. Hafer Okt. 175,00 Okt.-Nov. 175,00, Nov.-Dez. 175,00, April-Mai 179,50 M. Gef. 7000 Ctr. Rüböl vorräthig mit Faß 68,50, ohne Faß 67,50, Okt. 68,50, April-Mai 61,00 M. Gef. 7700 Centner. Spiritus 70er vorr. 51,40, Okt. 50,80, Okt.-Nov. 50,80, Nov.-Dez. 50,80 M. April-Mai 52,20 M. 50er vorr. 71,00 M. Gef. 360,000 Liter. Petroleum vorr. 23,10 M. Roggenmehl 0/1 Okt. 33,00, Okt.-Nov. 32,95 M.

Bremen, 29. Okt. Petroleum vorr. still, 6,05 Brief.

Antwerpen, 29. Oktober. Petroleum ruhig, vorr. 15, Okt. 15, Nov.-Dez. $15^1/_8$, Jan.-März $15^3/_8$ B.

Personenstand.

Annen.

Getauft: Otto, S. v. Bgm. Otto Wegmann, Annen. — Johannes, S. v. Fabr. Wilh. Schriewer, Ardel. — Wilhelmine Sofie, T. v. Fabr. Herm. Heitmann, Erlen.

Getraut: Apotheker Hermann Weber v. Katharina Josefine Ley, beide hier. — Edmund Möller, Ardey u. Dina Deimann, Gederbach.

Beerdigt: Ewald, S. v. Berginv. Heinr. Bauer, Große Borbach 1 M. — Friedrich Wilhelm, S. v. Fabr. Diedrich Eberhard, 6 M. Annen.

Langendreer.

Getauft: Wilhelm, S. v. Landwirth Wilhelm Bolte, Df. Elisabeth, T. v. Lokomotivführer Karl Sennekamp, Bhf. Wilhelmine Elfriede, T. v. Bergmann Gustav Diekmann, Kronenberg. Johann, S. v. Maschinenwärter Gustav Bals, Bhf. Wilhelm Ernst Karl, S. v. Bergm. Friedrich Kröger, Kronenberg. Peter Otto Gustav, S. v. Bergmann Heinrich Obermann, Hlz. Friedrich Aug., S. v. Schlosser F. Wilhelm Rump, Bhf. Karoline Ida, T. v. Bergmann Ludwig Hake, Df. Gustav, S. v. Kesselheizer Wilhelm Roth, Hlz. Ida, T. v. Bergmann August Wassermann, Caltehdt. Heinrich August, unehel. S. v. Maria Müller, Krone. August Heinrich, S. v. Bergmann Heinrich Launsbach, Caltehdt. August Walter, S. v. Fabrikarbeiter August Wagener, Hlz. Ida Karoline Maria, T. v. Bgm. Diedrich Fischer, Df. Emma Luise, T. v. Rangiermeister August Gresselmeyer, Bhf. August Simon, S. v. Bgm. Johann Claus, Df. Friedrich Wilh., S. v. Bergmann Johann Otto, Df. Hugo Eduard Friedrich Wilhelm, S. v. Bgm. K. F. W. Freischläger, Hlz. Alexander Friedrich Wilhelm August, S. v. Bgm. F. Schneider, Obdf. August Otto Heinrich, S. v. Bgm. H. Winter, Obdf.

Getraut: Bgm. Heinrich Wilhelm Brämer und Maria Dögen, Df.

Beerdigt: Ewald, S. v. Bgm. W. Schröer, 8 M. 13 T., Hlz.

---

mochte die Tante nicht zu versöhnen, da ihrer dabei auch nicht gedacht wurde. Sie mußte sich schon mit dem Bewußtsein, Gutes gethan zu haben, begnügen, und auf alle Anerkennung verzichten. Erst als ihre Gäste die Wohnung verlassen, wurde ihr dieselbe herzlich und reichlich von Johanna zu theil, die sich ihr, als es still in den Räumen geworden, stürmisch um den Hals warf und bewegt rief: „Dir allein Tante, danke ich ja doch Alles, was ich bis jetzt erreicht habe!" —

„Ja allerdings, Deinen Eltern dankst Du es wenigstens nicht, und Dein Vater, nimm es mir nicht übel, Kind, der macht sich wirklich komplett lächerlich mit seiner Bewunderung für das eitle Närrchen, die Helene!"

„Aber sie ist doch auch wunderhübsch, Tante!"

„Hübsch, nun ja, doch entsetzlich oberflächlich und kokett; sie kokettirte heute Abend sogar mit dem Kapellmeister, weil kein andrer Herr weiter da war, als Dein Vater und Deine Brüder. Der hat aber doch nur Augen für Dich, mein Kind."

„Für mich!" rief Johanna und sah ganz verblüfft aus. Sie hatte in dem Kapellmeister, trotzdem er unverheirathet und ein Mann in seinen besten Jahren war, stets nur ihren Lehrer gesehen, und er in ihr jedenfalls auch nur die Schülerin. Was wollte die Tante mit dieser Anspielung?

„O Tante, mich wird nie ein Mann jemals mit begehrlichen Augen ansehen, dazu bin ich viel zu häßlich," sagte sie ernst. „Meine Kunst wird man bewundern, mich, das häßliche Mädchen, aber nie!"

„Nur wir wollen abwarten, was die Zukunft bringt," erwiderte die Tante. „Ich denke mit Deiner Kunst wirst Du Dir mehr Herzen erobern wie die eitle Helene mit ihrem schönen Pappengesicht." (Fortsetzung folgt.)

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck

in **Altona**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg. pr. Pfd. Vorzüglich gute Sorte Mk. 1.25, Prima Halbdaunen nur Mk. 1.60** und **Mark 2.— Reiner Flaum** nur **M. 2.50** und **Mk. 3.—**

Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt.**

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen), prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschläfig, 20, 25, 30 u. 40 M., 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.

Hektographenmasse,

beste Qualität, zu haben bei

B. Koetzold & Co.

Junge fette Gänse 0,60 M. d. Pfd
Graue Bettfedern 1,30 „ „ „
Gute kräftige Gänsefedern 2,00 „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra prima Halbdaunen 3,00 „ „ „
Prima Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppelt gereinigter, staubfreier Waare** frko. gegen Nachn. Nicht conv. F. u. Daunen nehme frko zurück.

Proben versende franko.

A. A. Ursell, Attendorn i. West.

En gros. En detail

Die dauerhaftesten, geschmackvollsten u. billigsten Instrumente

liefert

August Rath,

Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel von 950, Pianinos von 350, Harmoniums von 80 Mk. an.

10jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.

Mieth-Instrumente.

Für Hausbesitzer!

Patentirte

Rußabsperrer

und gußeiserne Windhüte

für schlecht ziehende Schornsteine liefert in allen Größen geg. Garantie

W. Dreesen,

in **Stoppenberg** bei **Essen.**

Prospecte gratis u. franco.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retaus Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Für wenig Geld

ist jetzt Jeder, auch der Unbemittelte, in den Stand gesetzt, einer so allgemein verbreiteten Plage wie **Verschleimung der Luftwege** und **Husten jeder Art,** mit Erfolg entgegentreten zu können. Denn wo gäbe es nicht eine Familie, in der nicht immer einzelne, Kinder sowohl wie Erwachsene, in höherem oder geringerem Grade von derartigen Uebeln befallen wären. Bei allen **katarrhalischen Zuständen** des **Kehlkopfes** und der **Luftröhre,** daraus resultirenden **Verschleimungen** und **Heiserkeit, Kratzen** und **Rauhsein im Halse, Husten jeder Art,** mag er durch Lungen- oder Herzleiden hervorgerufen werden, namentlich bei Keuchhusten bietet der von J. G. Maaß erfundene **Bonner Kraftzucker** das beste und vortrefflichste Haus- und Linderungsmittel. Derselbe ist in mit Gebrauchsanweisung versehenen Tafeln à 15 oder 30 Pfg., sowie Kraftzucker-Bonbons in Paq. à 25 und 40 Pfg zu haben bei

Jos. Wigge, Witten.

A. Bahrenberg, Herbede.

NB. Nur dann ist man vor Täuschungen gesichert, wenn die Verpackung den Namen des Erfinders **J. G. Maaß** in **Bonn** trägt.

Kirchliche Nachrichten.

Witten: Sonntag Morgen 10½ Uhr: heil. Abendmahl, Pastor Kellermann, Koll. für den Gustav-Adolf Verein; 10 Uhr in der Diakonissen-Anstalt: Past. Graeber. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Sup. König. 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshause. Samstag, 31. Okt., Nachm. 4 Uhr: Beichte, Past. Leesemann. Anmeldungen von 2—4 Uhr bei demselben.

Annen. Sonntag morgen 10 Uhr: Reformationsfest, Past. Boos, Feier des hl. Abendm., Beichte Morg. 9 Uhr. Anmeldung 8—9 Uhr im Pfarrhause. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Versammlung der dies- u. vorjähr. Konfirmanden-Knaben. Mittwoch, den 3. November, Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Pflegehause.

Langendreer: Samstag Nachm. 3½ Uhr: Beichte, Sonntag (Reformationsfest) Morg. 9 Uhr: Hilfspr. Morgenstern; 10½ Uhr: Past. Prietsch, Feier des hl. Abendm., Koll. für den Gustav-Adolf Verein. Die in diesem Jahre konfirmirten Knaben nehmen an der Feier des hl. Abendm. Theil und versammeln sich Samstag Nachm. 2 Uhr bei Pastor Landgrebe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 3 Uhr (nicht 8 Uhr): Bibelstunde in der Schule zu Langendreerholz und 8½ Uhr im Konfirmandensaal bei Past. Landgrebe. Freitag 3 Uhr: Vorbereitung für die Helferinnen bei Past. Landgrebe.

Lütgendortmund. Samstag, 31. Okt., Nachm. 4 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendm. Um mündl. oder schriftl. Anmeld. bei Past. Weskott wird gebeten. Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Schulze-Noelle.

Uemmingen. Samstag Nachm. 3 Uhr: Beichte. Sonntag (Reformationsfest) Morgens 10 Uhr: Pastor Overhoff, Austh. des hl. Abendmahls, Koll. für den Gustav-Adolf Verein.

Herbede. (Reformationsfest). Sonntag Morgen 9½ Uhr: Past. Kienecker. 10 Uhr: Pastor van Hoefen. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Sonntag: Gottesdienst 8½ Uhr.

Beleuchtungs-Plan

pro Monat November 1891.

Tag	Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mondes-Aufgang	Mondes-Untergang	Mondwechsel.	Abendlaternen brennen von	bis	Std.	Nachtlaternen brennen von	bis	Std.
1	6 58	4 29	6 20	4 31	Neumond	5	11	6	5	6¼	13¼
2	6 59	4 27		4 46		5	11	6	5	6¼	13¼
3	7 01	4 25		5 06		5	11	6	5	6¼	13¼
4	7 03	4 24		5 33		5	11	6	5	6¼	13¼
5	7 05	4 22		6 10		5	11	6	5	6¼	13¼
6	7 07	4 20	Bei Tage	7 02		5	11	6	5	6¼	13¼
7	7 09	4 18		8 09		5	11	6	5	6¼	13¼
8	7 10	4 17		9 28		4¾	11	6¼	4¾	6¼	13½
9	7 12	4 15		10 54	1. Viertel				4¾	6¼	13½
10	7 14	4 13		Vm.					4¾	6½	13¾
11	7 16	4 12		0 22					4¾	6½	13¾
12	7 18	4 10		1 50					4¾	6½	13¾
13	7 20	4 09		3 19					4¾	6½	13¾
14	7 21	4 07		4 48					4¾	6½	13¾
15	7 23	4 06	nm.	6 19					4¾	6½	13¾
16	7 25	4 04	4 20		Vollmond				4½	6½	14
17	7 27	4 03	4 62			4½	6½	2	4½	6½	14
18	7 29	4 01	5 37			4½	7	2½	4½	6½	14
19	7 30	4 00	6 35			4½	8	3½	4½	6½	14
20	7 32	3 59	7 43			4½	9	4½	4½	6¾	14¼
21	7 34	3 57	8 57		l. Viertel.	4½	10	5½	4½	6¾	14¼
22	7 36	3 56	10 12			4½	11	6½	4½	6¾	14¼
23	7 37	3 55	11 25			4½	11	6½	4½	6¾	14¼
24	7 39	3 54	Vm.			4½	11	6½	4½	6¾	14¼
25	7 41	3 53	0 36			4½	11	6½	4½	6¾	14¼
26	7 42	3 52	1 45			4½	11	6½	4½	6¾	14¼
27	7 44	3 51	2 54			4¼	11	6¾	4¼	7	14¾
28	7 45	3 50	4 05			4¼	11	6¾	4¼	7	14¾
29	7 47	3 49	5 18			4¼	11	6¾	4¼	7	14¾
30	7 48	3 49	6 34			4¼	11	6¾	4¼	7	14¾
31											

Witten, den 26. Oktbr. 1891.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Er ist da!

17

Buchdruck-Schnellpressen

befinden sich in fieberhafter Thätigkeit, um die Riesen-Auflage von circa

400,000 Exemplaren

bewältigen zu können von

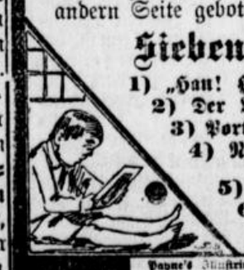
Payne's Illustr.

Familien-Kalender

für 1892, welcher bereits erschienen ist und zwar in einer mannigfaltigen und bunten Ausstattung, wie sie zum Preise von **50 Pfg.** wohl von keiner andern Seite geboten werden kann!

Sieben Extra-Beilagen:

1) „Hau! Hau!" Oelbrucktitelbild von **Pacher,**
2) **Der Wand-Kalender,** auf steifer Pappe,
3) **Portemonnaie-Kalender,** in Blechhülse,
4) **Neue Eisenbahnkarte Deutschlands,**
ferner die humoristischen Buntdruckbilder:
5) **Lustigmacher mit u. wider Willen,**
6) **Die Kinderwelt,** von Meggendorfer,
7) **Im Circus.**



Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Copierbücher,

mit 500 und 1000 Blatt,

mit und **ohne** ausziehbarem Register, in solider Waare billigst bei

B. Koetzold & Co., Witten.

Meine bekannten bewährten Qualitäten

80 cm breit, **Hemdentuche** 80 cm breit,

30 Meter für 9 M., 10 M., 10.80 M., 12 M. u. 14.25 M.

Das Beste in Bezug auf Haltbarkeit, erfreuen sich eines Weltrufes

Proben u. Aufträge von 15 M. an franco. **J. W. Saltzer, Hannover.**

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. König im großen Borgmann'schen Saale

am Sonntag, den 1. November, Nachmittags 5 Uhr,

über das Thema:

Das Judenthum in der Justiz und Verwaltung,

(mit besonderer Berücksichtigung der Fälle Liebmann, Manché Ahlwardt, Paasch, Bleichröder etc.)

Zur Deckung der Tageskosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben.

Der Vorstand des deutschen Vereins.

Ver. Garde-, Landwehr- u. Krieger-Verein Witten.

Zu Ehren seines I. Chefs, des Kameraden **G. Reunert,** der das 25jährige Jubiläum als Mitglied des Vorstandes und gleichzeitig auch das Fest seiner silbernen Hochzeit feiert, veranstaltet der Verein

am Samstag, den 31. Oktbr., Abends 8 Uhr,

im Vereinslokale eine **Familienfeier** (Concert, Festrede, Gesangs- und andere Vorträge 2c.)

Die Mitglieder und deren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen und gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Witten, den 29. Oktober 1891.

Der Vorstand.

Neu! **Borgmüllers** Neu!

Sicherheits-Oel

für Petroleumlampen, geruchlos und wasserhell, sparsam im Gebrauch, brennt mit schöner heller Flamme, die zwei Petroleumflammen ersetzt; bietet ferner wegen seines hohen, bisher von keinem anderen ähnlichen Oel erreichten Entzündungspunktes von 55°C absolute Sicherheit gegen Explosion und ist daher mit Recht als das beste vorhandene Leuchtöl zu bezeichnen.

Carl Borgsmüller (Inh.: Schmeck & Fuhse) Dortmund.

Niederlagen: in **Witten** bei Herrn **A. Richter Wittwe;** in **Wetter** bei Herrn **Ludw. Bönnhoff jr.;** in **Volmarstein** bei Herrn **G. Faßbender;** in **Herdecke** bei den Herren **C. Dörcken** und **Chr. Voß;** in **Annen** bei Herren **Gebr. Rosenthal;** in **Lütgendortmund** bei Herrn **Joh. Schulte;** in **Marten** (Bahnhof) bei Herrn **Heinr. Westermann;** in **Barop** bei Herrn **Aug. Wiegold;** in **Hombruch** b. Barop bei Herrn **Wilh. Heining.**

Von allem **künstlichen Dünger** ist der **beste**

der reine Rinder-Guano,

weil er dem Stallmist am nächsten steht, für jede Frucht und für jeden Boden paßt, ohne daß Letzterer hierdurch angegriffen wird, wie durch viele Düngmittel.

Preis per Sack à Ctr. M. 8.50 frei Bahnstation dort per Nachn.
„ „ 100 „ à „ „ 7.50 „ „ „

Eine Probe zeigt den vorzüglichsten Erfolg.

Ernst Sollors, Cöln a. Rh., Weidenbach 9.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Landwehr-Bezirk Bochum, bei welchen zu erscheinen haben:

1. sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
2. sämmtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (Superrevidenden),
3. sämmtliche zur Disposition der Truppen bezw. Marinetheile beurlaubten Mannschaften,
4. die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretenen Mannschaften aller Waffen,
5. sämmtliche Mannschaften früherer Jahrgänge, über deren Militärverhältnisse durch Ueberführung zum Landsturm 2c. noch nicht endgültig entschieden ist, werden, wie nachstehend angegeben, abgehalten:

1. Für die Mannschaften der Stadt Witten

im Saale des Wirths Borgmann, Ruhrstraße.

Am 3. November 1891 morgens 9 Uhr, für die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, Disrositionsurlauber und Superrevidenden und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretenen Mannschaften der Garde und Spezialwaffen.

Am 3. November 1891 morgens 10½ Uhr für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1888, 1887, 1886 1885, 1884 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretenen Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

2. Für die Mannschaften der Aemter Langendreer und Werne

im Saale des Wirths Leiendecker in Langendreer.

Am 4. November 1891, Morgens 9 Uhr, für die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, Dispositionsurlauber und Superrevidenden und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretenen Mannschaften der Garde und Specialwaffen.

Am 4. November 1891, Morgens 11 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretenen Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

3. Für die Mannschaften des Amtes Herbede

im Saale des Wirths Wilh. Halseband in Herbede.

Am 5. November 1891, Morgens 9 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, Garde und Spezialwaffen der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und Superrevidenden und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. Septbr. 1879 eingetretenen Mannschaften aller Waffen.

Königliches Bezirks-Commando, Bochum.

Die Wähler

der 3. Klasse der Gemeinde Heven werden **am Sonntag, 1. Nov. Nachmittags 4 Uhr,** beim Wirt Wilhelm Nölken zu einer **Besprechung** eingeladen.

Mehrere Wähler.

Reichsverein.

Samstag, den 31. Oktober,

Abends 8½ Uhr,

im kleinen Borgmann'schen Saale,

Haupt-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage, Prüfung derselben und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landwehr- u. Krieger-Verein, Heven.

2. Comp. Crone.

Sonntag, den 1. November,

Nachmittags 5 Uhr:

Appell.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Besprechung einer Kaisergeburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Muttenthal.

Zum Schluß der diesjährigen Sommer-Saison findet am **Sonntag, den 1. Nov.**

Frei-Concert

mit nachfolgendem

Ball

statt. Die Musik wird ausgeführt vom Bommerschen Musikverein.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Rasche.

Die weltbekannte

Lairitz'sche Waldwoll-Watte

und das

Fichtennadel-Oel

(reines Naturprodukt),

gegen gichtisch-rheumatische Leiden seit einem Menschenalter unübertrefflich bewährt, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet, durch Medaillen u. Ehrendiplome, (Silber-Medaille Barcelona 1888 u. Cöln 1889 u. Stuttgart 1890 ausgezeichnet, sind für Witten allein echt zu haben bei

Karl Pipo.

Frankfurter

Geldloose

(Ausstellungsloose).

Hauptgewinn 100000 Mk. baar.
Loose à 5.25 Mk.
Ziehung 2. November.

Wiesbadener

Rothe Kreuz-Loose

à 3 Mark.
Nur Geldgewinne,

Weimar-Lotterie

Ziehung 13. Dezbr.
Loose à 1 M.

IV.

Geld-Lotterie

für die Zwecke der Deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**

Hauptgewinne: 150000, 75000, 30000, 20000 M. u. s. w.

Loose à 3 M. bei

B. Koetzold & Co.

Hotel zum Adler.

(Aug. Rheker.)

Kaiser-Panorama.

Diese Woche 1. Cyklus:

Die Pariser Weltausstellung.

Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.

5 Karten 1 Mark

sind nur an der Kasse zu haben.

Kranken-Unterstütz.-Kasse

der

selbstständigen Handwerker der Stadt Witten.

General-versammlung

Sonntag, den 1. November

Nachm. 5 Uhr

im Lokale des Herrn W. Utermann.

Tages-Ordnung.

1. Bericht über das verflossene Quartal.
2. Wahl von 2 Rechnungsprüfern
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein

Witten.

Sonntag, den 1. November

Monatsversammlung

Tages-Ordnung:

1. 7 Uhr: Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. 8 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Boos über „150 Jahre preußischer Geschichte".
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Westherbede.

Sonntag, den 1. November,

Nachmittags 4½ Uhr,

im Lokale des Hrn. R. Altenhain

Besprechung

über Wegebauangelegenheit im Interesse der Westherbeder, Vormholzer und Durchholzer Eingesessenen.

Mehrere Interessenten.

Molkerei-Centrifug.-Süßrahmbutter,

ff. Qualität,

jede Woche frische Sendung,

per Pfd. 1.25 Mk.

empfiehlt

Fr. Wirth,

Ruhrstr. 37.

Ofen-Mattlack

verleiht den damit behandelten Oefen elegantes Aussehen, das jahrelang anhält, kann von jeder ungeübten Hand aufgestrichen werden, nimmt nicht den zehnten Theil Zeit und Kraft in Anspruch wie Pottlohen.

Nach Gewicht käuflich bei

H. Trottmann,

Witten, Ruhrstr. 41.

Eine Primzither,

gut erhalten, zu verkaufen.

Witten, Johannisstr. 5.

Eine freundliche

Wohnung

in hübscher Lage, 3 Zimmer und 2 Bodenzimmer, auf sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stellengesuche

und

Angebote

pro Zeile 10 Pfg.

finden Verbreitung in den

6000 Exemplaren.

Einige ordentliche

Anstreichergehülfen

finden Beschäftigung bei

Otto Seidel,

in Witten.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.